



Jahresbericht 2011



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Str. 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Annemarie Schmeller, Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite:

Wechsel in der Nationalparkleitung: Der neue Leiter Dr. Franz Leibl, sein Vorgänger Karl Friedrich Sinner und der Amtschef des Bayer. Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit, Wolfgang Lazik, auf dem Baumwipfelpfad (Foto: R. Pöhlmann).

Telefon: 08552 9600-0

Telefax: 08552 9600-100

E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Grafenau, im April 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
1. Naturschutz.....	3
1.1 Entwicklung der Wälder	3
1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	6
1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	10
1.4 Renaturierung.....	12
2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.....	13
2.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
2.2 Führungen.....	24
2.3 Jugendwaldheim	26
2.4 Wildniscamp am Falkenstein	27
2.5. Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad.....	28
2.6 Jugendzeltplatz Forstwald	28
2.7 Besucherzentrum Haus zur Wildnis.....	29
2.8 Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus	30
2.9 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald	31
2.10 Nationalpark-Infostellen	31
3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung.....	33
3.1 Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein	33
3.2 Wanderpark Bayerisch Eisenstein.....	36
3.3 Das grenzüberschreitende Wandergebiet „Wege durch Natur und Zeit“	36
3.4 ÖPNV	38
3.5 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht	38
4. Nationalparkregion / andere Schutzgebiete.....	40
4.1 Tourismus, Regionalentwicklung.....	36
4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava	43
5. Forschung und Dokumentation.....	44
5.1 Luchsprojekt.....	44
5.2 Aktuelle Ergebnisse aus dem BIOKLIM-Projekt.....	46
6. Organisation, Verwaltung, Betrieb	47
6.1 Haushalt	47
6.2 Personal.....	48
6.3 Organisationsaufbau	48
6.4 Dienst- und Betriebsgebäude.....	48
7. Nationalparkplan	49
7.1 Allgemeine Informationen	50
7.2 Nationalparkplanung	50
8. Anhang.....	51
8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	51
8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen	52
8.3 Grafiken und Tabellen	52

Vorwort



Das vergangene Jahr 2011 hat uns wieder einmal gezeigt, dass nicht der Mensch, sondern die Natur der effektivste Waldgestalter ist.

Nicht so sehr der Borkenkäfer stand hierbei im Brennpunkt des Geschehens, wir hatten 2011 nur etwa die Hälfte an Borkenkäferholzeinschlag wie 2010, sondern eine kurze aber äußerst heftige Windböe, die am 13. Juli im Falkensteingebiet gut 100 000 Festmeter Wald zu Boden geworfen hat. Die Aufarbeitung des Windwurfes und die Diskussion, was den Umgang mit dem Windwurfereignis anbelangt, hat uns alle gefordert.

Der Umfang der Windwurfflächen umfasst im Falkensteingebiet derzeit 650 Hektar, das entspricht einer Größe von etwa 900 Fußballfeldern.

Für Überraschungen hat 2011 auch der enorme Besucherandrang bei uns im Nationalpark gesorgt. Baumwipfelpfad, Tier-Freigelände und die neue Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus sind zu einer äußerst beliebten Attraktion für

Nationalparkgäste aus Nah und Fern geworden.

411.000 Besucher am Baumwipfelpfad und 220.000 Besucher in der Ausstellung des Hans-Eisenmann-Hauses stellen neue Rekordwerte dar und knüpfen an die guten touristischen Besucherzahlen zu Beginn der 90er Jahre an.

Der Nationalpark mit seinen wilden Wäldern und seinen hochwertigen Besuchereinrichtungen steht somit in der Gunst erholungssuchender und naturinteressierter Menschen wieder einmal ganz oben. Natürlich war auch das Haus zur Wildnis in bereits gewohnter Weise ein Besuchermagnet. 140.000 Gäste konnten wir hier zählen.

Der Nationalpark Bayerischer Wald steht für Qualität in vielerlei Hinsicht: So wurde uns vom Europarat erneut das Europadiplom für weitere zehn Jahre verliehen. Eine Premiauszeichnung, die nur wenigen ausgewählten Schutzgebieten verliehen wird. Kurz vor Weihnachten ist der Nationalpark um eine weitere Attraktion reicher geworden. Im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen wurde im Herbst 2011 das Elchgehege fertig gestellt. Die Bewohner, zwei weibliche und ein männlicher Elch aus Schweden, bezogen dort im Dezember ihr neues Domizil. Sie haben sich zwischenzeitlich hervorragend eingelebt und zeigen sich ohne Scheu dem Besucher. Tiere und Pflanzen lassen sich bei uns im Nationalpark aber nicht nur in Gehegen oder im Pflanzen-Freigelände bestaunen. Erstmals haben unsere Forscher 2011 umfassend aufgelistet, welche Tier- und Pflanzenarten im Park bislang nachgewiesen werden konnten. Eine bemerkenswerte Zahl von gut 7.300 verschiedenen Arten zeigt, dass der Nationalpark Bayerischer Wald nicht nur eine attraktive Gegend für naturbegeisterte und heimatverbundene Menschen ist, er ist auch eine Arche Noah für die heimische Natur und Schöpfung.

Entgegen so mancher Befürchtung zeigt sich der junge Bergfichtenwald zwischen Rachel und Lusen vital und kräftig. Die 2011 erneut durchgeführte Hochlageninventur belegt mit durchschnittlich 4.463 Baumpflanzen je Hektar einen beeindruckenden und zügig in Richtung Rachel verlaufenden Walderneuerungsprozess. Dort, wo vor der Borkenkäferwelle Bergfichtenwald war, wird auch in Zukunft wieder Bergfichtenwald gedeihen.

Zu diesen und vielen weiteren Themen aus der vielfältigen Arbeit des Nationalparks im Jahre 2011 gibt Ihnen der Jahresbericht einen anschaulichen und informativen Überblick.

Grafenau im April 2012

Dr. Franz Leibl

Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

1. Naturschutz



In den Naturzonen des Nationalparks dürfen sich die Wälder nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln (Foto: R. Pöhlmann).

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

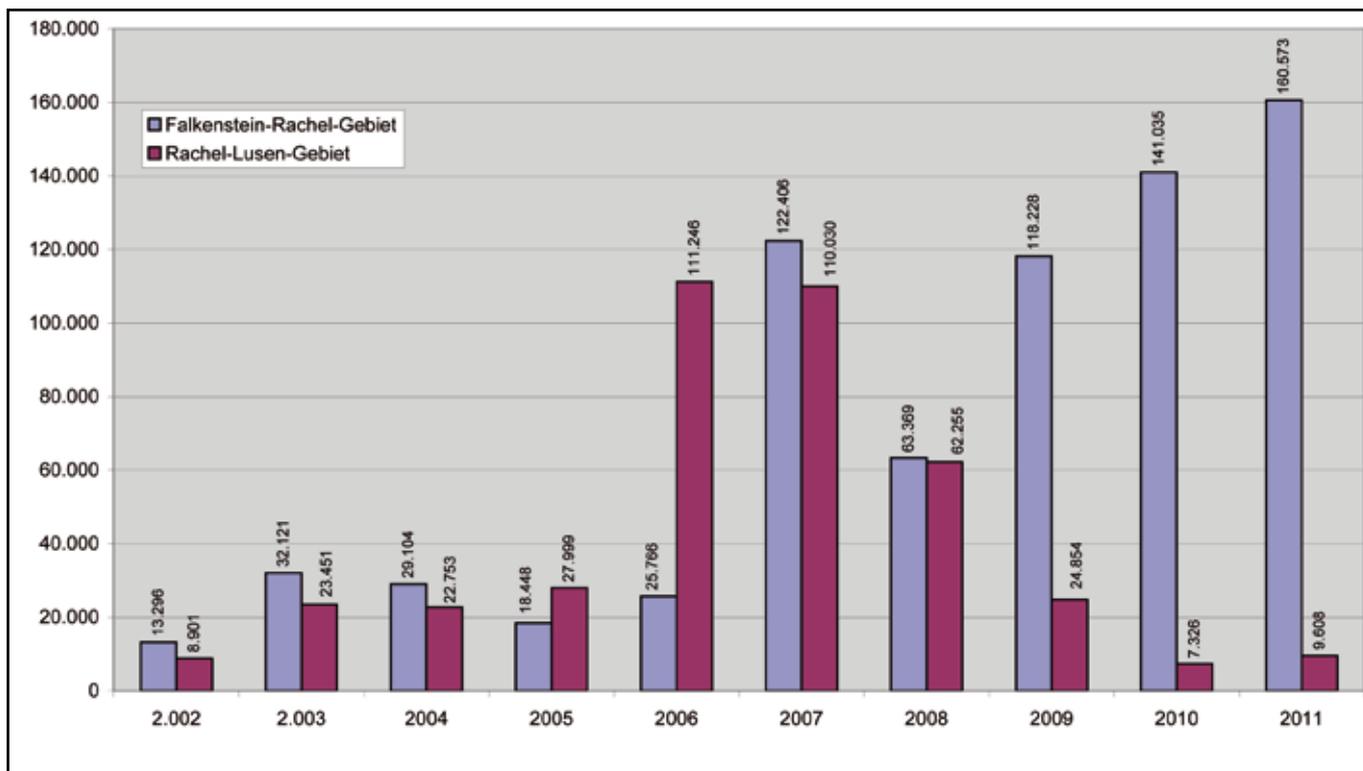
Zum 01.11.2011 wurde die Naturzone im Falkenstein-Rachel-Gebiet um weitere 340 Hektar auf jetzt rund 3.740 Hektar erweitert. Damit sind rund 35 Prozent des Falken-

stein-Rachel-Gebiets und 55 Prozent des Gesamt-Nationalparks ohne Managementmaßnahmen.

1.1.2 Waldschutzmaßnahmen

Entsprechend der Zielsetzung des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, wurden in den Naturzonen des Nationalparks keine Waldschutzmaßnahmen ergriffen. Im Randbereich des Nationalparks wurden dagegen zum Schutz der benachbarten Wälder vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und aus dem Wald entfernt oder vor Ort

entastet und entrindet. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch den deutlich zurückgegangenen Käferholzanfall in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes und durch den lokalen Wirbelsturm vom 13. Juli 2011. Insgesamt lag die Einschlagsmenge mit rund 170.000 Festmeter höher als im Vorjahr. Von dieser Gesamtmenge wurden rund 20.600 Festmeter von Hand entrindet und auf der Fläche belassen.



Gesamt-Holzeinschlag im Nationalpark (Borkenkäfer, Windwurf und Schneebruch) zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern (Grafik: M. Madl).

1.1.3 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf

Die Schwärmaktivität des Buchdruckers begann in diesem Jahr bereits zwei Wochen früher als im Vorjahr, etwa Mitte April. Ende April/Anfang Mai wurden an vielen Fallenstandorten hohe Anflugzahlen mit ca. 5.000 bis 10.000 Käfern pro Falle innerhalb einer Woche registriert. Ende Juni/Anfang Juli waren die Jungkäfer dieser ersten Generation weitgehend fertig entwickelt und schwärmten aus zur Anlage einer zweiten Generation.

- Käferholzanfall

Im Randbereich des Rachel-Lusen-Gebiets ging der Käferholzanfall 2011 nochmals deutlich zurück auf nunmehr rund 4.500 Festmeter. Dies entspricht etwa einem Festmeter je Hektar Randbereich und ist der niedrigste Wert seit dem Jahr 2002. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet war der Käferholzeinschlag mit rund 77.000 Festmetern nur noch etwa halb so hoch wie im Vorjahr. Die Schwerpunkte des Befalls lagen in den Waldgebieten nahe der Grenze zum Nationalpark Šumava zwischen Rachel und Lackenberg, wo auf tschechischer Seite befallene Bäume nicht eingeschlagen wurden.

1.1.4 Wirbelsturm vom 13. Juli

Am Abend des 13. Juli 2011 hat ein lokal begrenzter Wirbelsturm seine Spuren hinterlassen. Innerhalb weniger Minuten fielen Tausende Buchen und Fichten zu Boden. Besonders betroffen waren die Hochlagen rund um Buchenau und Spiegelhütte bis hinauf in die Hochlagen am Kiesruck und Hahnenbogen sowie der Talkessel des Stubenbaches im Distrikt Gfälli.

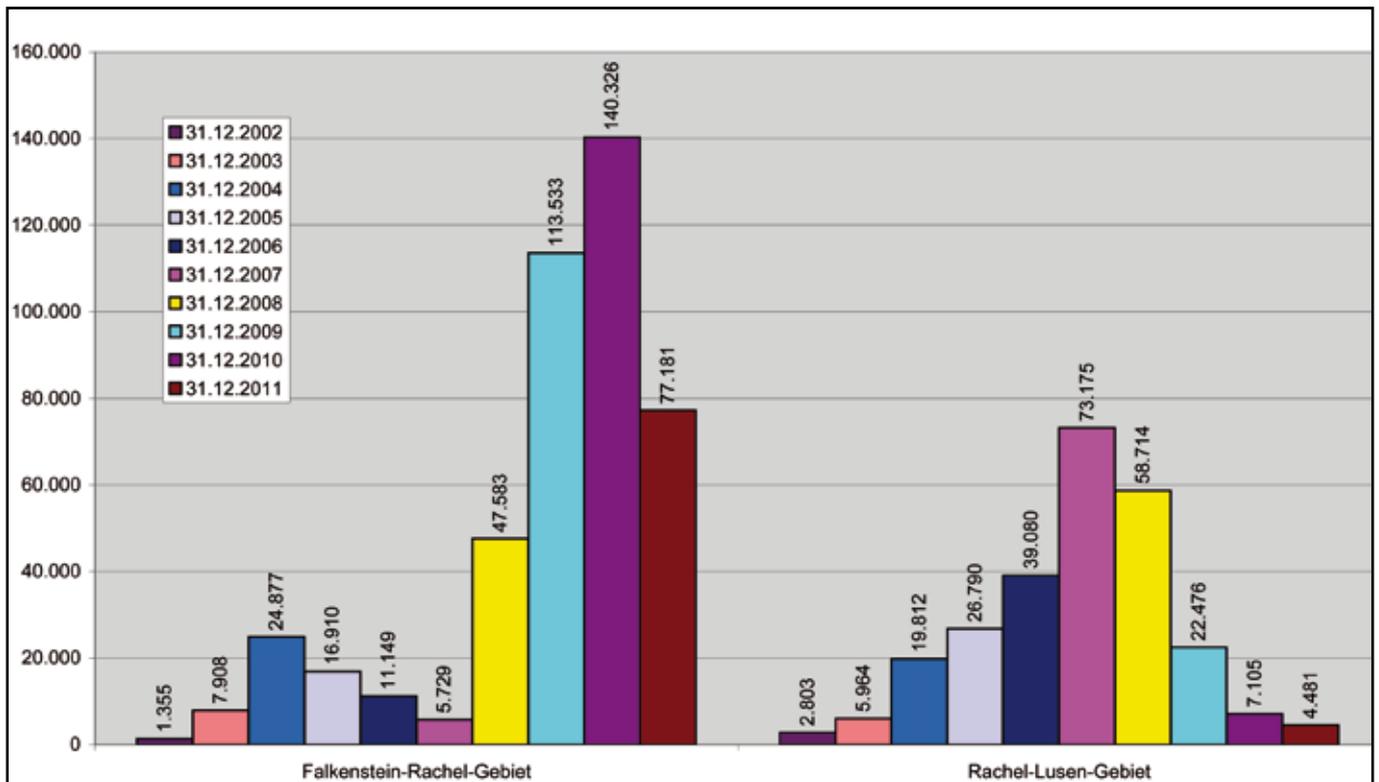
- Aufarbeitung

Die geworfenen und gebrochenen Fichten wurden im Randbereich und in den Entwicklungszonen zum Schutz der angrenzenden Privatwälder und der Hochlagenwälder im Falkenstein-Rachel-Gebiet aufgearbeitet. Geworfene und gebrochene Buchen wurden grundsätzlich liegengelassen.

Insgesamt wurden im Rachel-Lusen-Gebiet rund 4.600 Festmeter und im Falkenstein-Rachel-Gebiet rund 82.000 Festmeter Windwurfholz aufgearbeitet.

- Naturzone Gfälli

Im Talkessel des Stubenbaches im Distrikt Gfälli wurden die Windwürfe mit einstimmiger Billigung des Kommunalen Nationalparkausschusses liegengelassen. Hier wäre eine Aufarbeitung äußerst schwierig gewesen und hätte die vorhandene Naturverjüngung und die schützenswerten Moorböden erheblich beschädigt. Dieses Gebiet wurde zum 01.11.2011 auf einer Gesamtfläche von 100 Hektar - davon rund 42 Hektar Windwurf mit geschätzten 20.000 Festmetern Holz als Naturzone ausgewiesen.



Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern (Grafik: M. Madl).

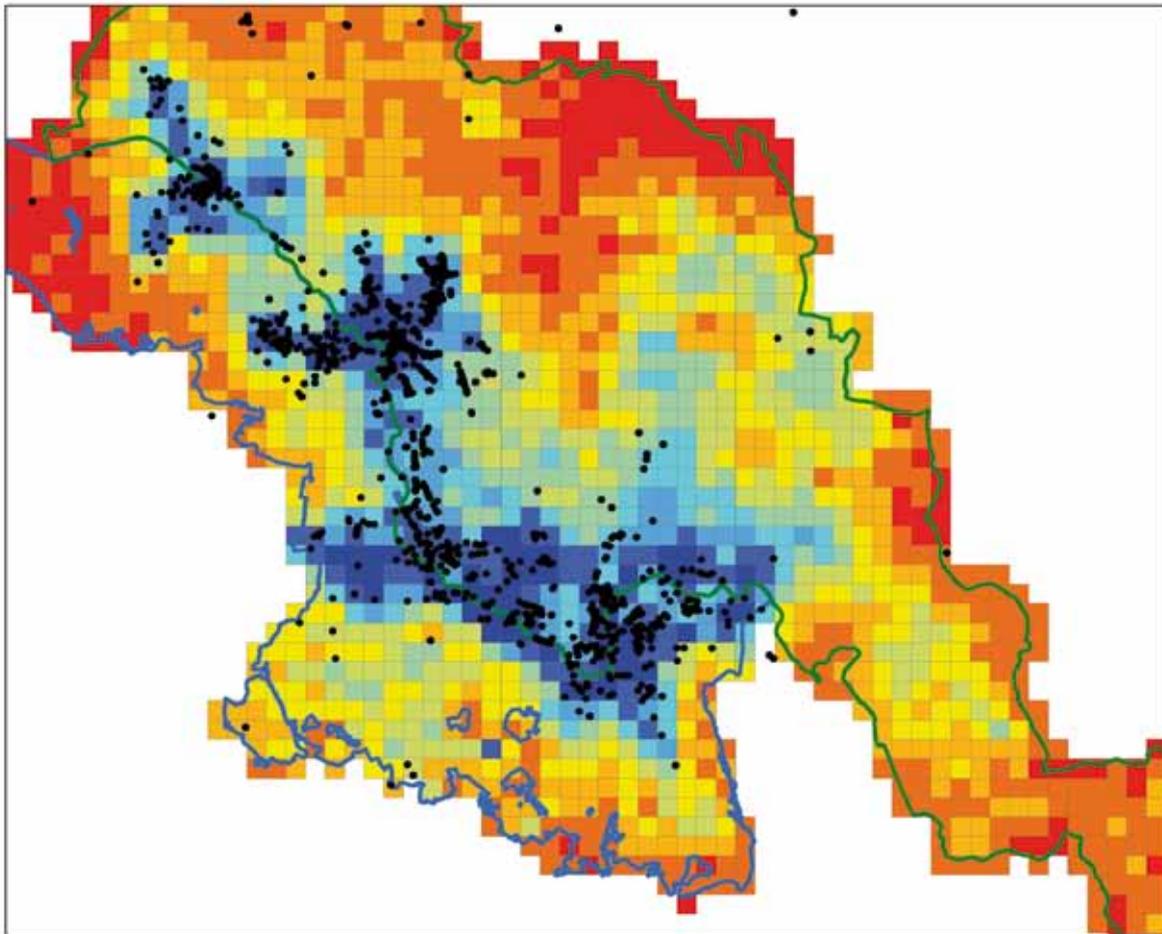


Buchstäblich eine „Schneise der Verwüstung“ hat der lokal begrenzte Wirbelsturm vom 13. Juli in Teilen des Nationalparkgebiets hinterlassen (Luftbild: I. Brauer).

1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- Auerhuhn



Karte zur Lebensraumeignung für das Auerhuhn im Bereich Nationalpark Bayerischer Wald und Sumava: Gut geeignete Auerhuhn-Lebensräume sind dunkelblau, schlecht geeignete Lebensräume dunkelrot. Flächenbasis auf 50 Hektar Rastern (Quelle: Teuscher & al 2011).

Im Rahmen des Forschungsprojekts Auerhuhnmonitoring wurden in den Winterhalbjahren 2010 und 2011 im gesamten Böhmerwald vom Arber bis zum Dreisessel ca. 1.400 Kotproben gesammelt. In die nachfolgende Auswertung und Interpretation wurden zusätzlich 600 Zufallsbeobachtungen im Zeitabschnitt 2006 bis 2010 und weitere 200 Beobachtungen aus Luftbildern (2010) einbezogen. In einem ersten Auswertungsschritt wurde grenzüberschreitend für beide Nationalparke ein Habitatmodell erstellt, das zeigt, dass insgesamt in beiden Parks nur ca. 16.000 Hektar als für Auerhühner geeigneter Lebensraum einzustufen sind (17 %). Aus der Analyse der eingesammelten Kotproben wurden folgende wichtige Erkenntnisse gewonnen:

- Im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge leben aktuell noch über 500 Auerhühner, davon 350 bis 400 in den beiden Nationalparks. Demnach ist die Population noch als langfristig überlebensfähig einzustufen.

Die aktuelle Verteilung der Nachweise zeigt, dass die Vögel gerade durch touristische Nutzung aus geeigneten Lebensräumen verdrängt werden. Für die Holznutzung konnte kein negativer Einfluss auf die Verteilung nachgewiesen werden. Dort, wo sich noch Auerhühner aufhalten, steigt die Stressbelastung mit steigender touristischer Nutzung. Erst bei sehr hoher Forstintensität steigt ebenfalls die Stressbelastung. Unabhängig davon nimmt die Stressbelastung mit zunehmender Habitataignung ab. Damit wird deutlich, dass vom Tourismus nicht erschlossene Rückzugsräume in geeigneten Lebensräumen wichtig für den Erhalt der Art sind.

- Es lassen sich in der Gesamtlandschaft kleinräumige Unterschiede definieren, die eine Grundlage für Kompromissentscheidungen bieten und eine objektive Bewertung von Alternativrouten für Besucher erlauben.

- Wanderfalke

2010/2011 waren zu Ende des Winters wieder alle vier traditionellen Nistplätze im Nationalpark von Wanderfalckenpaaren besetzt. Günstige Witterungsbedingungen während der Brutzeit und geringe Verluste durch Prädation ermöglichten einen überdurchschnittlich guten Bruterfolg, sodass mindestens acht Jungfalken ausfliegen konnten.

Mit 21 ausgeflogenen Jungvögeln im gesamten Bayerischen Wald wurde auch 2011 wieder ein überdurchschnittliches Brutergebnis erzielt, auch wenn nicht an das Rekordjahr 2010 mit 25 ausgeflogenen Jungvögeln angeknüpft werden konnte.

- Biber

Seit etwa einem Jahrzehnt ist ein - zunächst sporadisches, mittlerweile dauerhaftes - Vorkommen des Bibers im Nordwestteil des Nationalparks, am Kolbersbach und im Tal der Gr. Deffernik, dokumentiert. Seit 2010 wurden zudem vermehrt Biberspuren an der Großen Ohe bei Riedlhütte und im oberen Reschbachtal gemeldet.

Die Zunahme der Aktivität in den bekannten Bibergebieten hat sich auch 2011 fortgesetzt.

- Amphibien



Amphibienzäune auf der Straße von Altschönau nach St. Oswald (Foto: R. Pöhlmann).

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreute die Nationalparkwacht drei Amphibienzäune an öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich im Bereich der Bergerwiese (Straße von Altschönau nach St. Oswald), am Ortsrand von Spiegelau (Straße nach Neuhütte) und am Ortsrand von Zwieslerwaldhaus (Zufahrtsstraße nach Zwieslerwaldhaus).

- Fledermäuse

Bis 2011 konnten mittlerweile schon 16 verschiedene Fledermausarten im Nationalparkgebiet nachgewiesen werden, darunter drei der Anhangliste II der FFH-Richtlinie: Großes Mausohr, Bechstein- und Mopsfledermaus. Durch das hohe Angebot an Totholzflächen und alten Waldbeständen sind Sommerquartiere im Nationalpark kein limitierender Faktor.

Die 2011 im Rahmen einer Bachelorarbeit durchgeführte Analyse der Fledermausaktivitäten in verschiedenen Waldhabitaten des Nationalparks hat gezeigt, dass in erster Linie die Waldstruktur und weniger das Beuteangebot die Raumnutzung steuert.

Dazu wurden alle Fledermausarten in drei große Gilden in Bezug auf ihre Körper- und Rufmerkmale eingeteilt. Die Arten der Gilde Open-habitat (z. B. Großer Abendsegler) weisen lange schmale Flügel auf und zeichnen sich durch laute Rufe aus. Die Arten der Gilde Closed-habitat zeichnen sich durch breite Flügel, hohe Manövrierfähigkeit und hohe sensorische Fähigkeiten (lange Ohren) und leise Rufe aus (z. B. Bechsteinfledermaus). Die Arten der Gilde Edge-habitat stehen dazwischen. (z. B. Mopsfledermaus).

Auf der Basis von automatischen Rufaufzeichnungen mit Hilfe von Batcordern hat sich gezeigt, dass Totholzflächen die natürlicherweise offenen Waldhabitats darstellen. Sie werden bevorzugt von Arten der Gilde Open-habitat genutzt. Diese zeigen auch eine positive Reaktion auf erhöhte Beutedichten im offenen Lebensraum. In den geschlosseneren Waldbeständen jagen nur die Arten der Edge-habitat und Close-habitat Gilden. Diese patrouillieren die Flächen aber unabhängig von der Höhe der Beutemenge. Diese Ergebnisse bestätigen früher Erkenntnisse, dass die Arten der offenen Habitats große Strecken zurücklegen, sich über Beuteinformationen austauschen und gezielt temporäre Beutequellen ausbeuten. Die anderen beiden Gilden vertrauen auf ihre Effizienz im Beutefang und suchen unabhängig vom Beuteangebot ihre bekannten Waldflächen im näheren Umfeld ab.

Der Einschlag von Borkenkäferholz im Nationalpark hatte keine negative Auswirkung auf die Fledermausaktivität. Vermutlich weil diese Maßnahmen räumlich nicht die Dimensionen einnehmen, die zu einer Quartierarmut auf Landschaftsebene führen würden. Dies zeigt auch, dass die hochmobilen Fledermäuse nur bedingt als Zeiger für Managementmaßnahmen im Nationalpark geeignet sind. Aktuell wird die Aktivität von Fledermäusen über den Baumkronen auch in dichten Waldbeständen untersucht.

1.2.2 Tierbeobachtungen 2011

Auch 2011 wurden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die als Grundlagen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark dienen. Sie wurden zu diesem Zweck in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gespeichert. Nicht miterfasst sind hier Daten, die im Rahmen der sys-

tematischen Kartierung auf Forschungstransekten oder bei laufenden Telemetrieprojekten erhoben wurden.

Die Meldungen setzen sich aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z. B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

Art	Meld.								
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	84	175	125	107	52	53	84	49	39
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	14	33	16	9	8	12	4	18	18
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	92	52	50	26	38	28	19	28	25
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	48	70	35	16	31	22	15	31	21
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	16	21	8	10	11	14	13	6	12
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	2	7	2	5	11	9	5	19	1
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martus</i>)	4	31	15	16	13	10	7	6	9
Dreizehenspecht (<i>Picoides tridactylus</i>)	3	19	20	6	7	3	4	6	9
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	15	32	19	21	20	13	13	11	12
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	10	5	2	0	5	8	1	0	3
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	3	6	4	4	6	4	3	5	2
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos l.</i>)	14	4	1	3	2	10	3	1	3
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	0	1	0	0	1	3	2	0	2
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	2	6	4	0	4	1	0	1	3
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	1	14	2	0	8	2	0	25	1

Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Er besitzt dabei einen Doppelstatus sowohl als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet als auch als Vogelschutzgebiet. Seit 2007 liegt ein Natura 2000-Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald vor. Auf der Basis dieses Managementplans erfolgten 2011 folgende Monitoring- und Managementmaßnahmen:

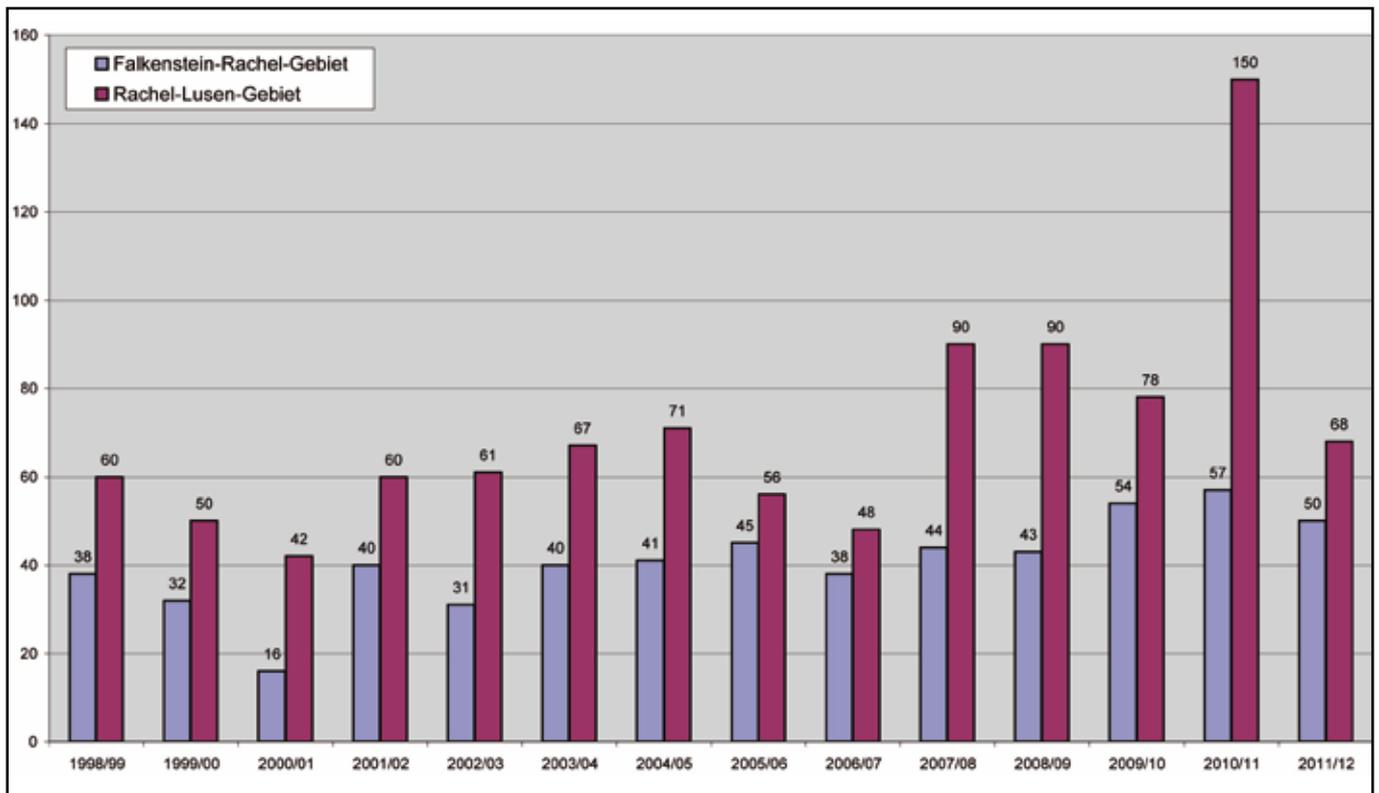
- Die Kontrolle von ca. 60 Habichtskauzkästen fand im April/Mai statt, dabei wurden einige Kästen nicht mehr gefunden. Zusätzlich wurde die Besetzung der Reviere mittels Klangattrappen untersucht. Beide Methoden lieferten 2011 keine neuen Ergebnisse.

- Zum 15. Februar wurde der Wanderweg unterhalb des traditionellen Wanderfalkenbrutplatzes im Höllbachspreng

wie jedes Jahr prophylaktisch gesperrt, um Balz- und eventuelles Brutgeschäft nicht zu stören. Nachdem der bekannte Brutfelsen auf Grund der Überprüfung durch einen Experten des Landesbundes für Vogelschutz nicht genutzt wurde, konnte der markierte Weg Ende März wieder freigegeben werden. Bei einer späteren Kontrolle konnte allerdings eine erfolgreiche Brut, wie bereits im Jahr zuvor, auf der gegenüberliegenden Talseite bestätigt werden.

- Im Juni starteten die Planungen für das „LIFE+ Natur“-Projekt mit dem Arbeitstitel „Renaturierung des Gewässerhaushaltes und Probebeweidung eines Schachtens im Nationalpark Bayerischer Wald“. Im Rahmen dieses Projekts sollen ab Herbst 2013 Managementmaßnahmen umgesetzt werden.

1.2.4 Schalenwildmanagement



Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald (Grafik: M. Madl).

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet, lag der Anteil des Gatterabschusses bis etwa 85 %, Im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei etwa 40 %.

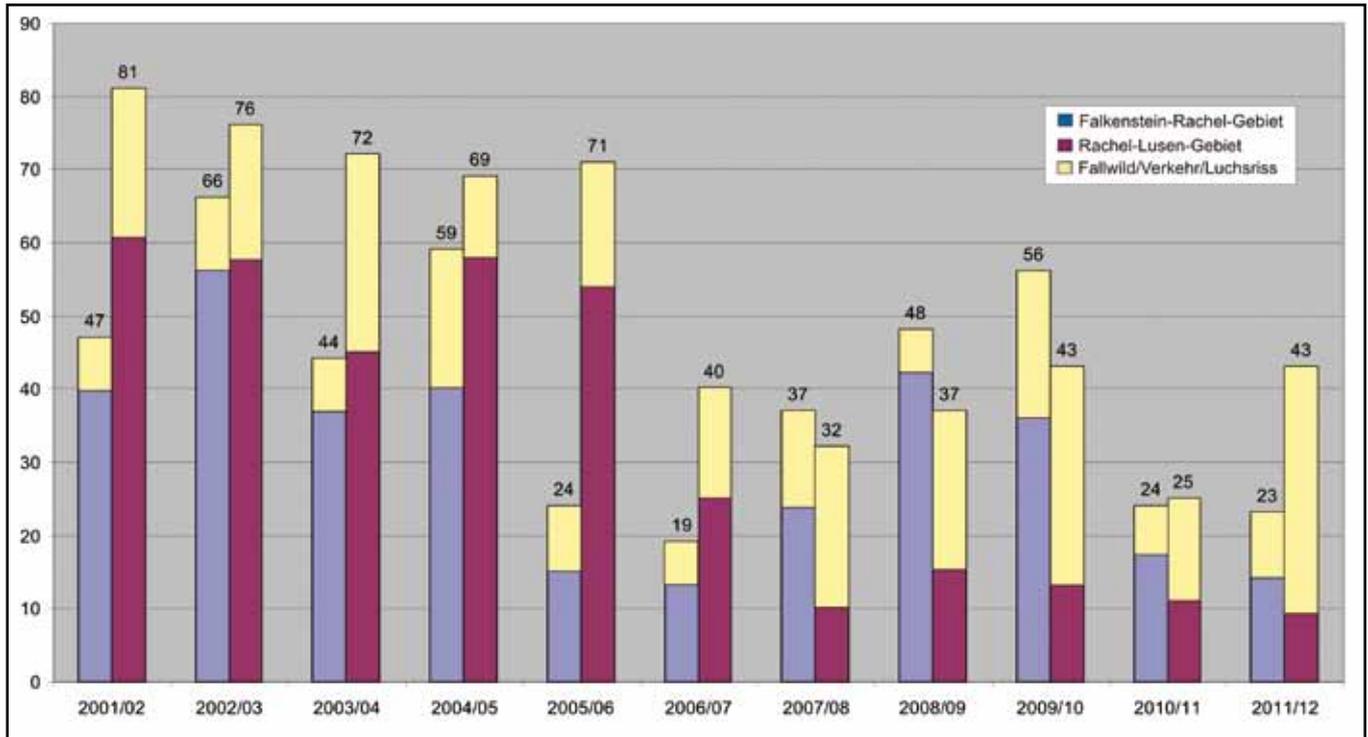
Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch

den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsf lächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe 2007 weitgehend eingestellt. Seither werden lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen noch einzelne Rehe erlegt.

2011 sind kaum Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Auch die Zahl der erlegten Wildschweine ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen.



Rotwild im Wintergatter (Foto: R. Pöhlmann).



Rehwildabschuss, Fallwild und Luchsrisse im Nationalpark Bayerischer Wald (Grafik: M. Madl).

1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

1.3.1 Schutz seltener Pflanzenarten



Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*) (Foto: K. Horn).

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet eine ganze Reihe wertvoller, hochgradig gefährdeter Arten der Gattungen *Botrychium* (Mondrautenfarne) und *Diphasiastrium* (Flachbärlappe), darunter das derzeit einzig bekannte Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Vielteiligen Mondraute (*Botrychium multifidum*) in Deutschland. Auch vom weltweit sehr seltenen Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrium oellgaardii*) sind im Nationalpark Bayerischer Wald vier Fundorte bekannt.

Alle diese Arten sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach und man findet sie derzeit nur noch auf anthropogenen Sonderstandorten (alte Holzlagerplätze, ehemalige Materialentnahmestellen für den Wegebau, Wegeböschungen).

2011 wurden unter fachkundiger Anleitung eines Experten zwei bedeutende Vorkommen von Flachbärlappen - auf einem finden sich alle sechs europäischen Arten nebeneinander! - im Bereich der Nationalparkdienststelle Riedlhütte durch eine Gruppe von Studenten in Zusammenarbeit mit betriebseigenem Personal gepflegt. Neben der Beseitigung von Gehölzaufwuchs wurden v. a. auch Zwergsträucher entfernt, neu geschaffene offene Bodenstellen sollen die Etablierung von Jungpflanzen ermöglichen.

1.3.2 Gebietsfremde Arten

Im Bereich der Nationalparkdienststelle Bayerisch Eisenstein fanden 2011 mehrere Maßnahmen zur Eindämmung von Sachalin- und Japanknöterich statt.

Hier befinden sich im Bereich zwischen Großem Regen und Bahnlinie drei expandierende, bereits auf dem Luftbild erkennbare Felder mit Sachalinknöterich. Es handelt sich dabei um Flächen, die von der Nationalparkverwaltung verwaltet werden, aber außerhalb der Nationalparkgrenze liegen und somit nicht in den Geltungsbereich der Nationalparkverordnung fallen.



Bekämpfungsmaßnahmen am invasiven Sachalinknöterich, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern (Foto: G. Hannes).

Sachalin- und Japanknöterich sind - anders als die meisten zugewanderten Pflanzenarten - sogenannte „Invasive Arten“, die extrem konkurrenzstark sind und in kurzer Zeit „Dominanzbestände“ aufbauen, in der heimische Flora fast vollständig verdrängt wird. Deshalb wird versucht die weitere Ausbreitung speziell dieser Arten durch Bekämpfungsmaßnahmen aufzuhalten.

Die Waldvereinssektion Lindberg hat für den Großen Regen oberhalb Ludwigsthal eine Art Patenschaft übernommen, in der sie sich bereit erklärt hat, die weitere Ausbreitung des Sachalinknöterichs in diesem Bereich einzudämmen. Mit großem Engagement - und mittlerweile auch deutlichem Erfolg - sind in diesem Bereich in den letzten zwei Jahren von Waldvereinsmitgliedern zahlreiche Bekämpfungsaktionen durchgeführt worden.

Ähnliche Maßnahmen gegen Sachalinknöterichvorkommen wurden 2011 außerdem von einer Gruppe schottischer Juniorranger im Bereich der Bahnlinie auf Höhe Regenhütte durchgeführt, sowie von einem Landwirt im Bereich Zwieslerwaldhaus/Schwellhäusl und von einem freiwilligen Mitarbeiter im Bereich östlich des Grenzübergangs Ferdinandsthal.

1.3.3 Pflege historischer Kulturlandschaft

Vor allem im Rahmen des Natura 2000-Managements erfolgte 2011 die Pflege von rund 14 Hektar an offenen Flächen, zumeist der FFH-Lebensraumtypen Bergmähwiese und Borstgrasrasen. Die Pflege wurde mittels Beweidung und Mahd durchgeführt. Die Beweidung - und in einigen Fällen auch die Mahd - wurden über Pachtverträge in Anhalt an das Vertragsnaturschutzprogramm mit Landwirten aus dem Nationalparkvorfeld organisiert.

Auch die mittlerweile traditionellen herbstlichen Pflegeaktionen auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein konnten 2011 wieder durchgeführt werden. Die Mitglieder der in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Vereine und Organisationen, dies sind verschiedene Sektionen des Bayerischen Waldvereins, der Bürgerverein Buchenau und die Bergwachtbereitschaft Zwiesel, beteiligten sich rege an den Maßnahmen. Unterstützt und angeleitet wurden sie durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung. Ziel ist die Offenhaltung der Schachten durch die Entfernung der aufkommenden Waldverjüngung.



Bei der mittlerweile traditionellen Schachtenpflege wird die aufkommende Verjüngung entfernt, um die Schachten offen zu halten (Foto: E. Ohland).

1.4 Renaturierung

- Wegerückbau

Synchron mit der Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet erfolgte 2011 der vollständige Rückbau einer entbehrlichen Holzabfuhrstraße im Umfang von rund einem Kilometer Streckenlänge.

Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden auf rund sieben Kilometern Länge teerhaltige Schwarz- und Asphaltdecken, die in Auflösung begriffen waren, ausgebaut und fachgerecht entsorgt. Dieser wichtige Renaturierungsauftrag konnte damit 2011 abgeschlossen werden.

- Renaturierung Spickerau

Die Waldabteilung Spickerau liegt im Managementbereich der Nationalparkdienststelle Neuschönau, süd-östlich von Guglöd.

Die Fläche besteht standörtlich im Wesentlichen aus einem Mosaik von mineralischen Nassböden und flachen bis mittleren Niedermooren. Es handelt sich dabei um die Lebensraumtypen Aufichtenwald (Hainsimsen-Fichten-Tannenwald) und den besonders schützenswerten Moor-Fichtenwald (prioritärer Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie).

Ziel der Renaturierungsmaßnahme war die Wiederherstellung des ursprünglichen Wasserhaushalts. Da die Fläche von mehreren Grabensystemen entwässert wurde, sollten alle Gräben mit Querdämmen verbaut bzw. verfüllt werden.

Zu Beginn der Maßnahme, im Herbst 2011 stellte sich jedoch heraus, dass ein natürliches Fließgewässer in die Spickerau führt und dort z.T. von den Grabensystemen aufgenommen wird.

Dadurch ergab sich ein zusätzliches Ziel: dem Bach möglichst seinen natürlichen Lauf zurückzugeben bzw. ihm zumindest eine Entwicklung entsprechend seiner natürlichen Dynamik zu ermöglichen. Hierzu wurde versucht, ehemalige Mäander wieder zu öffnen und den Graben an der jeweiligen Stelle zu verschließen.

Alle anderen, nicht von diesem natürlichen Wasserlauf betroffenen Entwässerungsgräben wurden wie geplant verbaut.

Zusätzlich wurden bei dieser Maßnahme einige flache, offene Wasserflächen geschaffen. Sie sollen Amphibien, Insekten aber auch seltenen Pflanzenarten als Lebensraum dienen und so die Fläche weiter aufwerten. Langfristig werden diese Tümpel wieder natürlich verlanden.

	Sandfahrbahn Voll- renaturierung in m	Schwarzdecke teerhaltig Voll- renaturierung in m	Schwarzdecke teerhaltig Umbau zu Rad-/ Forstweg in m	Schwarzdecke teerhaltig Umbau zu Schlepperweg in m	Asphaltdecke Voll- renaturierung in m	Asphaltdecke Umbau zu Rad-/ Forstweg in m	Asphaltdecke Umbau zu Schlepperweg in m
Rachel-Lusen- Gebiet							
Reschbachweg						1.350	
Schwarzbachstraße				780			
Tummelplatzstraße			2.150				
Jägerstraßl						1.000	
Bärmaulinie						760	
Alte Basisstraße P Schönau			200				
Bärlochhütte			190				
Einfahrt Spickerau			100				
Einfahrt Langbruckau			210				
Schleife			240				
Diensthüttenstraße							
Schleife Taferlruck			120				
Gatterweg						100	
Falkenstein-Rachel- Gebiet							
Naturzone ab XI 2011							
Stichstraße Gfälli	970						
Summe	970	0	3.210	780	0	3.210	0
				8.170			

Rückbau von Holzabfuhrstraßen und Schwarzdecken 2011.

2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



Altlandrat Urban, MdL Muthmann, Amtschef Lazik, Regierungspräsident Grunwald und Nationalparkleiter Sinner durchschneiden das Band zur neuen Ausstellung „Weg in die Natur - eine Geschichte von Wald und Menschen“ im Hans-Eisenmann-Haus (Foto: R. Pöhlmann).

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigten im Jahr 2011 großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, Besuche von Umweltminister Dr. Markus Söder, Umweltstaatssekretärin Melanie Huml, die Wiedereröffnung der neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus, die Amtsübergabe der Nationalparkleitung von Karl Friedrich Sinner an Dr. Franz Leibl, mehrere Pressereisen oder die Eröffnung des Elch-

geheges sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das Interesse und die Präsenz überregionaler Medien.

Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2011 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich, dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den fünf größeren Windwurfflächen durch Orkan Kyrill sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse, überregionale Tagespresse, Gemeindezeitungen und Wochenblätter sowie sonstige Magazine und Zeitschriften. Insgesamt stieg die Anzahl der registrierten Presseartikel

gegenüber dem Vorjahr von 1.367 auf 1.407 (s. Tabelle im Anhang).

Mit der Rekordzahl von 202 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit weiter gesteigert (s. Tabelle im Anhang).

2.1.2 Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall



Natürliche Waldentwicklung im Lusengebiet (Foto: R. Pöhlmann).

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuften Bergfichtenwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes beunruhigte in diesem Jahr nur noch geringe Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen aber ungeachtet der nicht mehr überschaubaren großflächigen Walderneuerung mit Veranstaltungen und weiteren Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser wilder Wald“ positiv beeinflusst.

Der abermals deutlich niedrigere Wert des Neuzugangs an Borkenkäferflächen in der Naturzone des Rachel-Lusen-Gebietes und die konsequente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat die Akzeptanz deutlich zugenommen. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert.

2.1.3 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines deutlichen Anstiegs von Borkenkäfer-Holz im Falkenstein-Rachel-Gebiet wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der

angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ein überwiegend positives Echo - jedoch nicht bei einem Teil der Waldbesitzer des Zwieseler Winkels. Negative Berichte weniger Kommunalpolitiker außerhalb der Grenzen der Nationalparkgemeinden versuchen, für die dort aktuelle Borkenkäfersituation der Privatwälder die Nationalparkverwaltung trotz der oben geschilderten Borkenkäferbekämpfung verantwortlich zu machen. Die Ursache dafür dürfte in der im Herbst 2007 abermals geänderten Nationalparkverordnung zu finden sein. Ein Borkenkäfersymposium im Vorjahr unter Beteiligung des bayerischen Landwirtschaftsministers und internationalen Fachleuten konnte die verhärteten Fronten nur ansatzweise lösen und Möglichkeiten für das weitere Vorgehen aufzeigen.

2.1.4 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

- Neujahrsempfang (10. Januar)

Zum 13. und letzten Mal in seiner Amtszeit gab Nationalparkleiter Sinner einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 300 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo er – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umriss, Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone darstellte und einen kurzen Rückblick auf seine bisherige Amtszeit als Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald gab. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.



Nationalparkleiter Sinner bei seinem letzten Neujahrsempfang (Foto: R. Pöhlmann).

- Eröffnung der neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus (14.01.)



Einblicke in die Ausstellung „Weg in die Natur“ (Foto: R. Pöhlmann).

Unter zahlreicher Teilnahme politischer und gesellschaftlicher Prominenz konnte der Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, Ministerialdirektor Wolfgang Lazik die komplett erneuerten Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus eröffnen. Annähernd 2,5 Mio. € - gefördert mit 1,05 Mio. € aus EU-Mitteln - kostete die Maßnahme einschließlich Umbauten im Haus selbst. Unter dem Leitgedanken „Weg in die Natur - eine Geschichte von Wald und Menschen“ konzipierten und verwirklichten das Ausstellungsteam um Dr. Andrea Schilz zusammen mit der Schweizer Firma Hiltz Kobler eine moderne Ausstellung, die mit einer eigenen Kinderlinie auch die Erwachsenen von Morgen emotional anspricht.

Ein bemerkenswerter Nebeneffekt: Das gesamte Hans-Eisenmann-Haus ist jetzt barrierefrei nutzbar!

- Filmpremiere „Geburt einer Waldwildnis“ (03.02.)

Ausgehend von einem Sturmereignis riesigen Ausmaßes im Nationalpark Hohe Tatra und vergleichbaren Situationen im Nationalpark Bayerischer Wald hat ein junges Filmteam aus der Slowakei das grenzüberschreitende Thema der natürlichen Walderneuerung aufgegriffen und alle Facetten auf diesem Weg zur Waldwildnis in einen bemerkenswerten Film eingearbeitet, der im Standardprogramm der beiden Besucherzentren Hans-Eisenmann-Haus und Haus zur Wildnis einem breiten Publikum gezeigt wird.

eine Gesprächsrunde zu Themen „Rund um den Baum“ mit anerkannten Waldspezialisten unter der Moderation von TV-Moderator Christoph Tiegel statt. Ein abwechslungsreiches Kinderprogramm sowie ein abschließender Besuch des Baumwipfelpfades rundeten die gelungene Veranstaltung ab.

- Amtsübergabe der Nationalpark-Leitung (05.05.)

Nach über 13 Jahren an der Spitze der Nationalparkverwaltung verabschiedete der Amtschef des Bayer. Umweltministeriums, Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, Karl Friedrich



Ein Dankeschön mit Blumen an die Ehefrauen des neuen und scheidenden Nationalparkleiters für ihre „Teilungsbereitschaft“ mit dem Nationalpark vom Amtschef des Umweltministeriums, Wolfgang Lazik (rechts) (Foto: R. Pöhlmann).

Der Film kann außerdem in den Nationalparkläden erworben werden.

- Fachsymposium „Vermittlungswege für Naturschutz und Naturkunde“ im Hans-Eisenmann-Haus (09./10.04.)

Elf namhafte Referenten stellten Wege vor, die zu einer Sensibilisierung für Umwelt- und Naturschutz führen und zeigten hierfür Möglichkeiten in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit auf.

- Frühlingseinkehr im Haus zur Wildnis (10.04.)

Mit einem bunten Kinderprogramm, bodenständiger Musik und kulinarischen Frühlings-Schmankerln lockte das Haus zur Wildnis wieder zahlreiche Gäste aus Nah und Fern in den Nationalpark Bayerischer Wald.

- Jazz im Museum (11.04.)

Im Rahmen der vermutlich längsten Kunstaussstellung der Welt, der „Via Artis Spiri“ von Spiegelau nach Riedlhütte, gastierte die Gipsy-Swing-Combo „Cordes Sauvages“ um Ausnahme-Gitarrist Helmut Nieberle im Waldgeschichtlichen Museum und begeisterte mit Swing, Jazz und Kammermusik die Kenner der Musikszene.

- Sielmann-Dialoge im Hans-Eisenmann-Haus (25.04.)

Im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder fand

Sinner als Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald in den wohlverdienten Ruhestand und führte den bisherigen Sachgebietsleiter für Naturschutz an der Regierung von Niederbayern, Dr. Franz Leibl, in das Amt des Nationalparkleiters ein.

Als besondere Leistungen Sinners hob der Amtschef dessen konsequenten Kurs in der Weiterentwicklung und Umsetzung der Nationalpark-Philosophie, „Natur Natur sein lassen“ hervor und die Begeisterung Sinners bei der Überzeugungsarbeit bei der Bevölkerung vor Ort. Auch sein enormer Einsatz für die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität des Nationalparks - in Sinners Amtszeit fielen u. a. der Bau des Wildniscamps am Falkenstein, des Hauses zur Wildnis, des weltgrößten Baumwipfelpfades, die neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus und der behindertengerechte Umbau von Besuchereinrichtungen - wurde hervorgehoben und mit viel Beifall bedacht. Als Anerkennung für sein Lebenswerk wurde der scheidende Nationalparkleiter Sinner mit der Bayer. Umweltmedaille ausgezeichnet.

- Waldfest im Haus zur Wildnis (21.05.)

Ein Angebot für die ganze Familie anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder mit Musik und reichhaltigem Kinderunterhaltungsprogramm mit Waldführern und Junior Rangern sorgte für spielerisches Lernen von, mit und in der Natur.

- Eröffnung barrierearmer Naturkneipanlage (27.05.)



Eröffnung der barrierearmen Naturkneipanlage in Spiegelau - auch Bürgermeister Josef Luksch testet mit (Foto: R. Pöhlmann).

Die in die Jahre gekommene Naturkneipanlage Schwarzach bei Spiegelau wurde komplett erneuert mit dem Ziel einer barrierefreien Nutzung. Der neue Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl eröffnete zusammen mit Landrat Ludwig Lankl und Bürgermeister Josef Luksch die optisch sehr ansprechende Anlage, die ihre Feuertaufe durch einen Rollstuhlfahrer glänzend bestand.

Informationsbesuch von Umweltminister Dr. Markus Söder (31.05.)



Sichtlich beeindruckt sind Staatsminister Dr. Markus Söder (links) und Prof. Dr. Jürgen Vocke, Präsident des Bayer. Jagdverbandes (rechts) von Fischotter „Otti“, der sich auf dem Arm seines „Zieh-Vaters“ Werner Kirchner recht wohl fühlt (Foto: R. Pöhlmann).

Anlässlich eines Informationsbesuches ließ sich Umweltminister Dr. Markus Söder die neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus vorstellen und stattete auch dem neuen Ottergehege einen Besuch ab, wo ihm der von Hand aufgezogene „Otti“, ein Fischotter-Waisenkind“ gebührend begrüßte.

- Ökumenischer Waldgottesdienst im Waldspielgelände (13.06.)

„Lebensgeister“ lautete das Motto im Amphitheater des Waldspielgeländes. Umrahmt von den Ringelaier Alphornbläsern und einer Bastelstunde für Kinder feierten trotz anhaltenden Nieselregens mehr als 100 Teilnehmer einen ökumenischen Gottesdienst.

- Tanz der Holzhauer (26.06.)



Viele Einheimische wanderten zum Sommerwald-Picknick auf den Tummelplatz (Foto: H. Pöhl).

Mehr als 300 überwiegend aus der Region stammende Teilnehmer lockte der Nationalpark zu einem gelungenen Sommerwald-Picknick auf den Tummelplatz, wo neben Waldtheater sowie Musik- und Tanzeinlagen auch eine gesponserte Solaranlage eingeweiht wurde. Einen internationalen „Touch“ erhielt die Veranstaltung in einzigartiger Atmosphäre durch die Darbietungen eines chinesischen Chores. Nationalparkleiter Dr. Leibl sprach zum Thema „Natur und Kultur“ und wie sich diese scheinbaren Gegensätze sinnvoll verbinden lassen. Zum Gelingen des Festes trugen maßgeblich verschiedene ortsansässige Vereine bei.

- Luchsfest in Bayerisch Eisenstein (03.07.)

Zusammen mit den Nationalparkgemeinden Bayerisch Eisenstein und Lindberg, die sich im Rahmen von „Tierisch wild“ den Luchs als Wappentier gewählt hatten, veranstaltete die Nationalparkverwaltung in der Arberlandhalle unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein sehr gelungenes Luchsfest.

Umweltstaatssekretärin Melanie Huml eröffnete dabei als Schirmherrin den „Luchspfad“ von Bayerisch Eisenstein nach Lindberg durch die Nationalparkwälder und den neuen „Luchsparcours“ im nahen Wanderpark von Bayerisch Eisenstein.

- Abschlussfeiern der Junior Ranger (06.07. u. 15.09.)



Nico Färber aus Kirchl, hier mit Senior Ranger Robert Stockinger, ist der erste erfolgreiche Junior Ranger im Rollstuhl (Foto: R. Pöhlmann).

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Junior Ranger am Ende der Ausbildung in den Pfingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 55 neue Junior Ranger erhielten am 6. Juli und sogar 110 am 15. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Leiters der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

In nur 13 Jahren bildete die Nationalparkwacht insgesamt 1.919 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Junior Rangern aus.

- NaturVision – Internationales Natur- und Tierfilmfestival (15. – 18. 07.)

Vier Tage lang stand der Nationalpark Bayerischer Wald als Mitveranstalter der in der Region inzwischen zum festen kulturellen Bestandteil gewordenen Filmfestspiele von NaturVision, bei denen abermals China mitwirkte, im Mittelpunkt des Geschehnisses. Zahlreiche Naturfilme stellten sich der Jury, die wahrlich keine leichte Aufgabe vorfand, die besten zu ermitteln. Die Preisträger wurden öffentlichkeitswirksam unter dem Motto „The winner is ...“ ausgezeichnet.

- Tanz in die Sommernacht im Haus zur Wildnis (23.07.)

Ein Ballvergnügen in fast freier Natur mit der 22-köpfigen

„Munich Swing Junction Big Band“ sorgte für eine tolle Atmosphäre, leichte Sommerkost und mitternächtlicher Eiszauber der Gastronomie des Hauses für Gaumenfreuden.

- Spechtfest im Waldspielgelände (21.08.)

Das vierte Spechtfest begeisterte über 500 Kinder. Neben den Kindern stand natürlich der Specht, das „Logo-Tier“ der Nationalparkgemeinde Spiegelau, im Mittelpunkt. Spechtrallye, Wetthämmern und Specht-Fußball sorgten für fröhliche Stimmung und die Musikgruppe „Trommelwirbel“ für musikalische Unterhaltung.

Nationalparkleiter Dr. Leibl und Bürgermeister Luksch lobten die gute Zusammenarbeit der örtlichen Vereine und der Nationalparkverwaltung, ohne die eine solche Veranstaltung nicht zu organisieren wäre. Strahlende Kinderaugen waren der Beweis und Lohn für die umfangreichen Mühen.

- Fräulein Brehms Tierleben (02.11. und 24.11.)

Eine völlig neue Art der Vorstellung von Tieren bot die aus Grafenau stammende Schauspielerin Barbara Geiger mit ihrer Kollegin Lydia Starkulla im Haus zur Wildnis und Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald. Mit wissenschaftlich fundiertem Wissen theatralisch in Szene gesetzt, beleuchteten sie die Wildtiere Luchs und Wolf und beeindruckten damit ihr begeistertes Publikum.



„Fräulein Brehm“ alias Lydia Starkulla begeisterte bei ihrer Vorstellung im Haus zur Wildnis (Foto: R. Pöhlmann).

**- Präsentation der Elche im Tier-Freigelände bei Neuschö-
nau (20.12.)**



Interessiert blicken die drei Elche auf ihr neues Zuhause (Foto: R. Pöblmann).

Großes mediales Interesse weckte die Freilassung der drei aus Skandinavien stammenden jungen Elche aus ihrer Quarantänestation in das neu gebaute, fünf Hektar große Elchgehege im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen, wo sie sich dank der auf ihre speziellen Lebensbedürfnisse ausgelegten Einrichtungen sofort sichtlich wohl fühlten.

- Konzertabende im Haus zur Wildnis

Seinem ausgezeichneten Ruf als Veranstalter hochklassiger Musikveranstaltungen wurde das Haus zur Wildnis gerecht. Mit Konzerten von B.O.S.S mit „Bayern-Soul“ am 16.04., zum 200. Geburtstag von Franz Liszt mit einem Klavier-

konzert mit dem Preisträger internationaler Klavier- und Dirigentenwettbewerbe, Prof. Norbert Heinel, am 25.06. und „Klänge des Waldes“ mit dem Trio Kontraste am 24.09. wurden den Musikfreunden der Region wieder musikalische Leckerbissen serviert. Klassik auf höchstem Niveau bot mit Werken von Mozart, Milhaud und Dvorak das Philharmonische Orchester Regensburg dem musikbeflissenen Publikum.

- Vernissagen Kunstausstellungen

Die Freunde der gestaltenden Künste kamen bei Eröffnungen von mehreren Kunstausstellungen in den Nationalparkhäusern Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus, Waldgeschichtliches Museum und Infostelle Mauth wieder in den Genuss eines gehobenen Angebotes von Kunstexponaten.

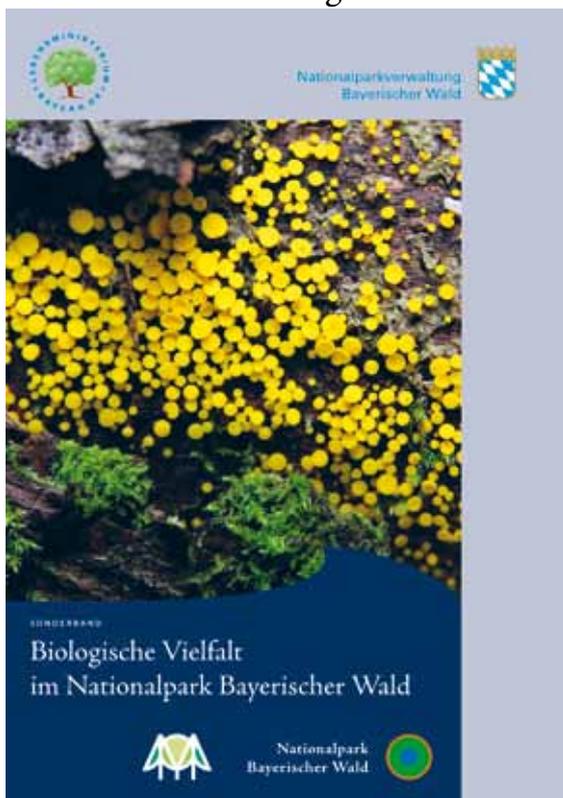
- Wissenschaftliche Vortragsreihe

Erstmals in der erfolgreichen Geschichte der wissenschaftlichen Vortragsreihe fanden die insgesamt sechs Veranstaltungsabende nicht nur im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald statt, sondern auch im Haus zur Wildnis. Schwerpunkte der Vorträge lagen im Internationalen Jahr der Wälder in der Vorstellung und Bedeutung der Wälder von Russland bis zur Mongolei.

- Kinderveranstaltungen

Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

2.1.5 Veröffentlichungen



- Biologische Vielfalt im Nationalpark Bayerischer Wald

Das Jahr 2010 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt erklärt. Damit wollte die internationale Staatengemeinschaft auf den rapide voranschreitenden Schwund an Tier- und Pflanzenarten auf unserem Planeten aufmerksam machen.

Die Nationalparkverwaltung hat zusammen mit über 30 Experten erstmals eine Gesamtübersicht der vorhandenen Arten in einem Sonderband „Biologische Artenvielfalt im Nationalpark Bayerischer Wald“ vorgelegt. Trotz saurer Böden und einer relativ geringen Vielfalt an Pflanzengesellschaften konnten 7.300 Arten gefunden werden.

Der Sonderband „Biologische Vielfalt im Nationalpark Bayerischer Wald“ umfasst 229 Seiten (ISBN-Nr. 978-3-930977-36-9) und ist in den Nationalparkläden der Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus zum Preis von 12,90 € zu beziehen.

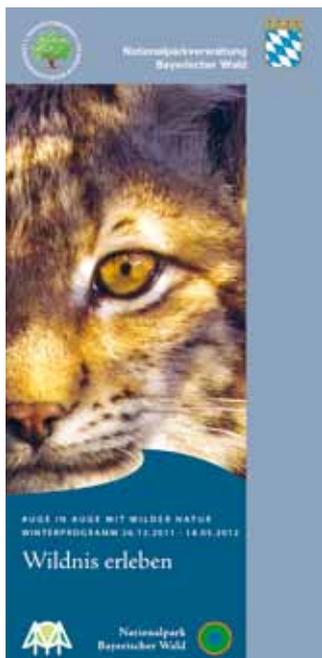
- Grenzüberschreitendes Fotofallenmonitoring

Während 100 Tagen zwischen November 2009 und Februar 2010 wurden 110 systematisch auf 56 Standorten innerhalb des Gebiets der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava aufgestellt. Insgesamt konnten in diesem Zeitraum 115 Luchsfotos aufgenommen werden.

Die Fellzeichnungen der Luchse sind wie ein Fingerabdruck. Im Vergleich ist es möglich, Individuen zu erkennen. So gelang es, zehn erwachsene und acht junge Luchse sowie sechs Luchse unbekanntem Status zu unterscheiden.

Der reichlich bebilderte „Bericht aus dem Nationalpark“ umfasst 50 Seiten (ISSN-Nr. 1610-0867) und ist in den Nationalparkläden der Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus zum Preis von 3,50 € zu beziehen.

- Prospekte/Broschüren

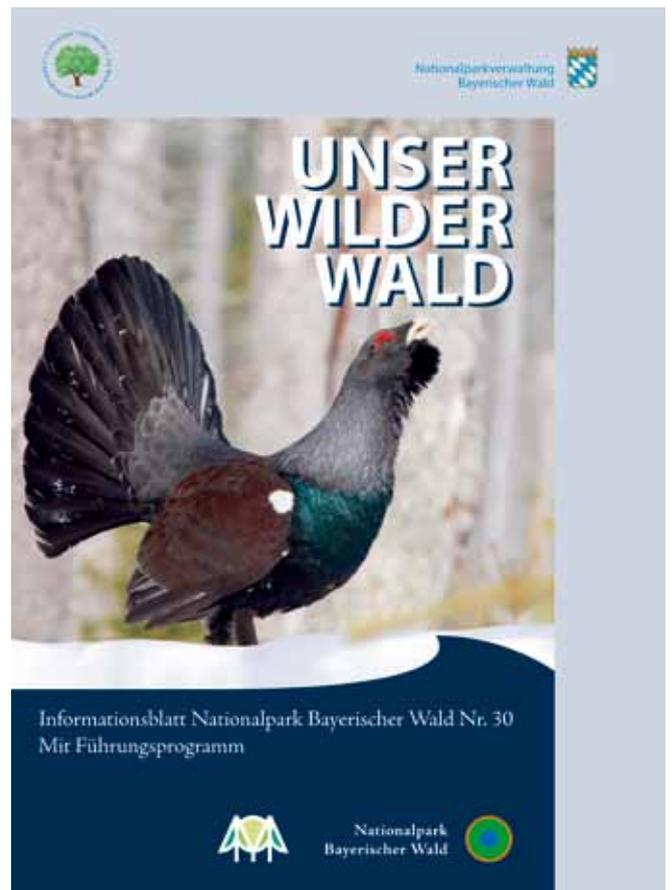


Veranstaltungsprogramm links im neuen, rechts im alten Layout

Neu erstellt wurden zwei Jahreszeitenprogramme, „Luchs - Wildtier des Jahres“, „Nationalparkzentrum Falkenstein (englische und tschechische Version)“, „Internationales Jahr der Wälder“ und „Wildniscamp am Falkenstein“. Aktualisiert wurden der Farbprospekt „Glasarche“ und die Schwarz-weiß-Prospekte „Tier-Freigelände“, „Wandergelände Rachel“ und „Wandergelände Falkenstein“.

- Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2011 zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.



- Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Faltblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn

- Plakate/Flyer für Aktionstage

- Zusammenarbeit mit Nationalparkgemeinden

Auch 2011 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark.

2.1.6 Internet-Auftritt

Modernes Design, neue Struktur, bessere Benutzerführung: Weit mehr als nur einen neuen Anstrich erhielt der Internetauftritt des Nationalparks unter der bekannten Internetadresse www.nationalpark-bayerischer-wald.de im Dezember 2011.

Bei der Neugestaltung und grundlegenden Überarbeitung war es ein wesentliches Ziel, das breite Leistungs- und Servicepotenzial der Nationalparkverwaltung nutzerfreundlich und informativer darzustellen. Interessierte aller Zielgruppen können sich nun schnell und einfach einen Überblick verschaffen und die gewünschten Informationen mit wenigen „Klicks“ finden.

Die englische sowie die tschechische Version sind in Vorbereitung und werden Anfang 2012 realisiert. Weltweit haben so alle Nutzer die Möglichkeit, den ältesten deutschen Nationalpark bis ins letzte Detail kennenzulernen. Denn mit durchschnittlich 30.000 Besuchern und 120.000 Seitenzugriffen monatlich kommt der Nationalpark-Website eine Schlüsselrolle in der Region zu.

Die inhaltlich neu aufbereiteten Hauptnavigationenpunkte „Aktuelles“, „Der Nationalpark“, „Zu Gast im Nationalpark“ und „Wir über uns“ verschaffen dem Nutzer einen vielseitigen Einblick in die Aufgaben und Ziele sowie Angebote für Gäste und Organisation der Nationalparkverwaltung. Der

Download-Bereich des Hauptnavigationenpunktes „Service“ präsentiert dem Nutzer einen Gesamtüberblick über downloadbare Faltblätter, Karten, Broschüren, Zeitungen und auch den Nationalparkplan. Dieser und weitere, in digitaler Form erstellte Publikationen der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald können - zum Großteil kostenfrei - sowohl im allgemeinen Publikationsshop des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (www.stmug.de) als auch unter www.nationalpark-bayerischer-wald/service/publikationen/ heruntergeladen oder bestellt werden. Besonderen Wert wurde auf die Barrierefreiheit des Internetangebots gelegt. Das Ziel von sogenannten „barrierefreien Websites“ ist es, alle Problempunkte zu entfernen, die den Zugang zu den Inhalten verhindern oder erschweren könnten. Das barrierefreie Internetangebot präsentiert alle Inhalte sauber strukturiert und trennt Inhalt und Gestaltung strikt voneinander. Die Berücksichtigung dieser Grundsätze erlaubt bei bestimmten Behinderungen den uneingeschränkten Zugriff auf alle Inhalte und erfüllt die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes, das für alle Behörden, Körperschaften und Anstalten des Bundes gilt. Ein wesentlicher Aspekt bei der Neuprogrammierung unserer Website, waren nicht zuletzt technische Verbesserungen, um den Zugriff über Suchmaschinen zu optimieren.

2.1.7 Rundfunk/Fernsehen/Film

Auch 2011 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet, die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet und auch die Rückkehr „wilder Tiere“ standen im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes, der Braunbären und der Elche führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen bei Rundfunk und TV

über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“, und ganz besonders das Projekt „Luchs erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot sowie die vielfältige Arbeit der Nationalparkwacht bei Begleitungen der Ranger bei ihren Streifen im Nationalpark ein. Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten wieder für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was auch als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.



Großes Interesse besteht seitens der Medien an Interviews mit Nationalparkleiter Dr. Leibl (Foto: R. Pöhlmann).

2.1.8 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens Schülern, Studenten,

Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

2.1.9 Internationales Jahr der Wälder 2011



Die Vereinten Nationen wollten die besondere Verantwortung, die wir Menschen für die Wälder haben, weltweit ins Blickfeld rücken. Deshalb erklärten sie 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“. Die Wälder der Erde sind von elementarer Bedeutung für die globalen Wasser- und Stoffkreisläufe, das Klima und die

Erhaltung der biologischen Vielfalt. Deutschland hat sich verpflichtet, bis zum Jahr 2020 fünf Prozent seiner Waldfläche sich selbst zu überlassen - momentan sind es noch weniger als ein Prozent.

Zahlreiche Veranstaltungen wurden während dieses ereignisreichen Jahres von der Nationalparkverwaltung angeboten, um auf die weltweite Waldsituation aufmerksam zu machen. Neben mehr fachlich orientierten Veranstaltungen wie „Vögel und Käfer erleben“, „Flechten und Pilze im Nationalpark“, „Die Rolle von alten Bäumen“ und „Durch die Waldwildnis zwischen Lusen und Rachel“, bei denen Nationalparkmitarbeiter ihre speziellen Fachkenntnisse auf Wanderungen vermittelten, stand beim „Waldfest zum Jahr der Wälder“ die Präsentation eines Schulklassen-Projekts zum Internationalen Jahr der Wälder mit der Hauptschule Zwiesel im Mittelpunkt.

Ein Höhepunkt des Jahres war das „Sommer-Wald-Picknick“, bei dem gemeinsam mit regionaler und überregionaler Prominenz entlang des Sagwassers und durch herrliche Bergmischwälder, in denen seit 40 Jahren nur noch die Natur das Sagen hat, gewandert wurde. Nach einem ausgiebigen Picknick beim ehemaligen Forsthaus, der Tummelplatzhütte, ging es zurück durch die neu entstehende Waldwildnis. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit EUROPARC

Deutschland, dem Heimatverein Neuschönau und einer tschechischen Tanzgruppe statt.

Im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder wurden auch die 4. Klassen der Grundschulen aus fünf Landkreisen rund um den Nationalpark eingebunden. 100 Schulklassen hatten die Möglichkeit, in die „grenzenlose Waldwildnis“ einzutauchen und in unterschiedlichen Angeboten einen Wald ohne Einfluss des Menschen zu erleben. Die Veranstaltungen fanden sowohl im Falkenstein-Rachel-Gebiet als auch im Rachel-Lusen-Gebiet statt.

Angeboten waren die Themen „Lebensraum Wald - Natur erleben mit allen Sinnen“, „Nationalpark - Lebensraum für Luchse“, „Durch die neue Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus“ sowie „Waldgeschichte erleben“ - eine Reise in die Vergangenheit im Waldgeschichtlichen Museum, verbunden mit einer Wanderung durch das Klosterfilz.

Aus dem Landkreis Freyung-Grafenau wurden 28 Klassen mit 563 Schülern, aus dem Landkreis Regen 14 Klassen mit 312 Schülern, aus dem Landkreis Passau 30 Klassen mit 602 Schülern, aus dem Landkreis Deggendorf 12 Klassen mit 207 Schülern und aus dem Landkreis Straubing-Bogen 18 Klassen mit 351 Schülern betreut, insgesamt 102 Klassen mit 2.035 Schülern.

Als 100. Schulklassen wurde die 4. Klasse der Grundschule Zwiesel im Nationalpark begrüßt.

Auf einem Streifzug durch den Lebensraum des Luchses vom Sagwasser durch die urwüchsigen Wälder hin zum Luchsgehege im Tier-Freigelände erfuhren die Kinder Interessantes rund um das Leben dieser faszinierenden großen Katze.

Die Resonanz auf diese Aktion war von Seiten aller Beteiligten sehr positiv – die Schulen waren vom Angebot begeistert, insbesondere die Schulen aus den „Nicht-Nationalpark-Landkreisen“.

Wegen des großen Erfolges wird dieses 100-Schulklassen-Programm auch im Jahr 2012 seine Fortsetzung finden, dieses Mal allerdings mit etwas höheren Jahrgangsstufen.



Die 4. Klasse der Grundschule Zwiesel wurde bei ihrem Besuch von Nationalparkleiter Dr. Leibl (rechts) begrüßt (Foto: R. Pöhlmann).

2.2 Führungen



Alljährlich besuchen viele Gäste aus Nah und Fern den Nationalpark und nutzen das umfangreiche Führungsangebot (Foto: Archiv NPV).

2.2.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand - oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten und Fachhochschulen. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige

Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt. Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V., vor allem auch auf den Baumwipfelpfad, stieg die Anzahl der Sonderführungen auf ein Rekordhoch von 3.563 mit 53.549 Teilnehmern (s. Tabelle im Anhang).

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute z. B. aus China, Korea, Indien, Mexiko oder den USA den Nationalpark.

2.2.2 Programmführungen

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen - meistens kostenlos - an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice, teilweise in Zusammenarbeit mit den

Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden. Bedingt durch den großen Bedarf an Führungen auf den Baumwipfelpfad wurde 2011 die Rekordzahl von 1.089 Programmführungen mit 8.189 Teilnehmern verzeichnet (s. Tabelle im Anhang).

2.2.3 Programme für Schulklassen

Auch im Jahr 2011 kamen viele Schulklassen - von der Grundschule bis zum P-Seminar der gymnasialen Oberstufe - in den Nationalpark und erfreuten sich am vielfältigen und abwechslungsreichen Angebot. Eine intensive Auseinandersetzung des Personals mit den Inhalten der unterschiedlichen Führungsangebote und Themen ist für eine kompetente Beratung der Schulen das A und O und verlangt viel Engagement, Geduld und Freundlichkeit.

- Rachel-Lusen-Gebiet

Die Tagesangebote im Rachel - Lusen-Gebiet werden vom Jugendwaldheim organisiert. 2011 nahmen insgesamt 273 Schulklassen und Gruppen mit 5.970 Teilnehmern an 463 Führungen teil. Der Betreuungsaufwand betrug insgesamt 1.487,5 Stunden, davon entfielen auf Waldführer 1.253 Stunden und auf eigenes Personal bzw. auf Mitarbeiter auf Zeit 234,5 Stunden.



Vielfältigste Aktivitäten gibt es für Schulklassen. Sie reichen von gemeinsamen Spielen ...

Zum Altbewährten wurden 2011 an Tagesveranstaltungen für Grundschulen das Thema „Bionik – was wir von der Natur lernen können“ in Verbindung mit der Ausstellung Ideenlabor sowie Geocaching-Touren ab der 5. Jahrgangsstufe angeboten.

- Falkenstein Rachel-Gebiet

Seit 2009 werden die Schulklassen-Führungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet über das Haus zur Wildnis organisiert. 2011 wurde das Angebot für Tagesklassen um insgesamt sechs neue Programme erweitert:

- Lebensraum Wald - Natur erleben mit allen Sinnen
- Der Luchs - Zurück in unseren Wäldern
- Auf den Spuren der Wölfe
- Wildnis im Verborgenen - Der Waldboden
- Bionik - Was wir von der Natur lernen können
- Lebensraum Gewässer



... über Forschen und Entdecken ...

Der Großteil der neuen Angebote findet in den Wäldern des Nationalparks - zwischen Zwieslerwaldhaus und Haus zur Wildnis - statt. Die neuen Programme sind sehr gut angenommen worden, im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der geführten Schüler um ca. 900 gesteigert.

Es nahmen insgesamt 3.260 Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 8. Jahrgangsstufe in 88 Gruppen an 239 Führungen teil. Der Betreuungsaufwand betrug 778 Stunden. 41 Prozent der Schulklassen kamen aus dem Landkreis Regen. In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt des pädagogischen Programms rund um das Thema „Die Wälder des Nationalparks“. 2012 und 2013 wird die Angebotspalette im Nationalparkzentrum Falkenstein um jeweils ein neues Schulklassenprogramm zu den Themen „Alte Wälder“ sowie „Lebensraum Totholzflächen“ erweitert.



... bis hin zu Exkursionen und Wanderungen (alle Fotos: R. Gaidies).

2.3 Jugendwaldheim



Gesamtansicht des Jugendwaldheims mit Holz-Neubau im Vordergrund (Foto: R. Pöhlmann).

- Baumaßnahmen

Zwischen den Jahren 2007 bis 2011 wurde der Altbaubestand den aktuellen Anforderungen des baulichen Brand-schutzes angepasst. Das Jugendwaldheim erhielt ein Flucht-treppenhaus, die vorhandenen Brandabschnitte wurden baulich ertüchtigt, eine flächendeckende Brandmeldeanlage installiert und ein Feuerlöschteich angelegt. Im Rahmen der Bauunterhaltsmaßnahmen erfolgten auch eine Sanierung der Nassräume und die Erneuerung der Wärmeversorgung als umweltfreundliche Pelletsheizung.

Im Rahmen des EU-Interreg-IVa-Bayern-Österreich geför-derten Projektes Natur-Mensch-Technik wurden die letzten Restarbeiten am Seminargebäude abgeschlossen. Der Semi-narraum, der PC-Arbeitsraum und der Experimentierraum ermöglichen nunmehr eine Weiterentwicklung des bisherigen pädagogischen Konzeptes mit Ausweitung der Zielgruppen bis zur Oberstufe der unterschiedlichen Schultypen.

- Belegung

Der Großteil der Gruppen kam auch 2011 wieder aus Bay-ern, ganz besonders erfreulich war wieder der große Anteil an Schulen aus den beiden Nationalparklandkreisen Frey-ung-Grafenau, Regen und dem Landkreis Passau. Erneut waren auch Klassen aus Niedersachsen und der Sächsischen Schweiz im Jugendwaldheim untergebracht.

Die Bandbreite reichte von Ferienfreizeiten für Kinder sowie Grundschulen ab der 2. Jahrgangsstufe über Sonderförder-zentren, Hauptschulen, Realschulen bis hin zur Oberstufe an Gymnasien. Unterkunft und Betreuung fanden im Jugend-waldheim die Teilnehmer des Pädagogikseminars der FÖJ, „Zivis“ und „Bufdis“ an den Walderlebniszentren in Bayern sowie an den beiden Nationalparks, Schüler der Fachaka-demie Deggendorf, Studenten der FH Weihenstephan, der TU München, der PH Ludwigsburg, der Uni Marburg, der Uni Göttingen sowie die Teilnehmer des ESRI Sommer-camps. Sowohl Tages- als auch Wochenprogramme waren in Anlehnung an die Lehrpläne und die inhaltlichen Schwer-

punkte der jeweiligen Gruppe ausgerichtet. Ein Aufgreifen und Abhandeln von nationalparkspezifischen Themen stand im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hohenau, die eine Schulklasse ihrer polnischen Partnergemeinde Toszek ins Jugendwaldheim eingeladen hatte, war für das Team vom Jugendwaldheim eine willkommene und erlebnisreiche Abwechslung.

Um die Programme fachkundig und erfolgreich durchfüh-ren zu können und das notwendige Rüstzeug zu vermitteln, haben sowohl Mitarbeiter aus dem Bildungsbereich und auch aus vielen anderen Arbeitsbereichen der Nationalpark-verwaltung, aber auch externe Referenten, sich sehr engagiert sowohl an der Organisation als auch an der Durchführung der Fortbildungen und der Ausbildung der „alten“ und der „neuen“ Waldführer beteiligt.

- Projekt „Natur - Mensch - Technik“

Beim Projekt „Natur-Mensch-Technik“ stand das Früh-jahr ganz im Zeichen der Bionik. Für zwei Monate war die Ausstellung „Ideenlabor Natur“ zu Gast im Jugendwaldheim. Viele Schulklassen aus den beiden Nationalparklandkreisen aber auch darüber hinaus nutzten die Gelegenheit, sich stär-ker mit der innovativen Wissenschaft Bionik auseinanderzu-setzen. Die Kinder und Jugendlichen forschten und experi-mentierten zum Lotuseffekt, zur Stabilität oder versuchten herauszufinden, was der Mensch sich alles von den Vögeln abgeschaut hat.

In Zusammenarbeit mit dem Technologie Campus Freyung fand eine Vortragsreihe zum Thema Bionik statt.

Rund um das Jugendwaldheim wurden im Rahmen einer Zulassungsarbeit der Universität Passau zwei Geocaching-Touren konzipiert. Mit GPS-Geräten ausgestattet navigieren sich die Jugendlichen durch den Wald. Um die Koordinaten für die einzelnen Stationen zu erhalten, müssen die Schüler/innen verschiedenste Fragen zum Nationalpark sowie zu dessen Flora und Fauna beantworten. Diese Kombination

aus Schnitzeljagd und Information ermöglicht einen spielerischen Einstieg in das Nationalparkthema.

Es fanden auch wieder zahlreiche Boden- und Gewässeruntersuchungen mit älteren Schüler/innen statt. Das selbständige Forschen und Experimentieren wird dabei von den Jugendlichen besonders geschätzt.

Ganz unterschiedliche Veranstaltungen gab es im Bereich Geoinformatik. Im Frühjahr wurde zusammen mit der Akademie Dillingen eine mehrtägige Fortbildung für Lehrkräfte angeboten. Sie konnten sich selber einen Eindruck über den möglichen Einsatz von digitalen Medien auf Klassenfahrten verschaffen.

Im Sommer wurden auf der Wiese des Jugendwaldheims mit Hilfe von GPS-Geräten Bilder zum Thema Wald gemalt.

Die beim Geo-Painting entstandenen Kunstwerke konnten anschließend im Rahmen des Naturfilmfestivals bewundert werden.

Auch das Sommercamp wurde wieder gemeinsam mit der Firma ESRI durchgeführt. Diesmal kam die Gewinnerklasse aus Dortmund und verlebte sechs abwechslungsreiche Tage im Nationalpark.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen wurde vor allem im Bereich der neuen Seminare in der gymnasialen Oberstufe intensiviert. So führten Schüler des Gymnasiums Freyung kleine Forschungsaufträge durch und entwickelten z.B. einen ersten Prototypen zur Messung der Bodenfeuchte.

Im neuen Jahr werden weitere Programme ausgearbeitet, bei denen die Jugendlichen sich mit aktuellen Fragestellungen wie z. B. erneuerbare Energien oder Klimawandel auseinandersetzen können.

Belegung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Jugendwaldheim												
Personen	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324	1.417	1.636	1441	1.644
Übernachtungen	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934	5.275	4.731	4515	5.770
Klassen/Gruppen	75	74	76	77	79	70	69	58	58	61	48	63

Belegung des Jugendwaldheims von 2000 bis 2011.

2.4 Wildniscamp am Falkenstein



Die Partnerschaften der Länderhütten brachten auch heuer wieder Gäste aus der Mongolei und Sibirien in das Wildniscamp. Hier junge Menschen aus Sibirien beim Tag der offenen Tür an „ihrem“ Tschum. (Foto A. Klein)

Das Wildniscamp am Falkenstein erfreut sich bei den Nutzern weiterhin großer Beliebtheit. Eine bei Schülergruppen durchgeführte Evaluation zeigte, dass 97 Prozent der Befragten den Aufenthalt in den Themenhütten weiterempfehlen würden und dass die intensive Auseinandersetzung mit den

Zielen und Aufgaben des Nationalparks zu messbar mehr Wissen und Verständnis hierzu geführt hat.

Neben Gruppen, die zunehmend gerne ins Wildniscamp kommen, finden auch immer wieder neue Gäste den Weg in diese Nationalpark-Bildungseinrichtung. Das Wildniscamp etabliert sich zusehends als eine Einrichtung im Falkenstein-Rachel-Gebiet, in der man mit Menschen der Region ins Gespräch kommt. In einer bunten Mischung von schulischen Einrichtungen aller Art bis hin zu Betrieben und Familiengruppen fanden auch viele Gruppen aus dem Nationalpark-Umfeld ihren Weg ins Wildniscamp.

Eine Tradition hat schon die Ferienfreizeit der Kommunalen Jugendarbeit des Landkreises Regen, die in diesem Jahr zum ersten Mal länger als eine Woche dauerte. Das Resümee der Kinder war durchweg positiv und auf der gemeinsamen Abschlussveranstaltung mit den Eltern wurden gleich Pläne für das nächste Jahr geschmiedet: Dass Kinder nun schon zum dritten oder vierten Mal teilgenommen haben, spricht für sich.

Parallel zur intensiven Gruppenarbeit konnten einige Sanierungsarbeiten abgeschlossen werden (Baumhaus, Wasserhütte, Wiesenbett) und mit der Erweiterung von Photovoltaik- und thermischer Solaranlage sowie dem Umstieg auf Ökostrom wurden weitere Schritte zum eigenen Umweltschutz verwirklicht.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Betreuung durch Nationalparkverwaltung									
Personen	953	1.096	1.066	1.271	1.120	1.683	1.562	1.543	1.344
Übernachtungen	3.409	2.983	3.456	3.703	3.840	5.399	5.019	4.278	3.903
Betreuung durch WaldZeit e.V.									
Personen	494	696	344	422	438	668	757	770	736
Übernachtungen	1.058	1.298	773	787	1.071	1.305	1.803	1.801	1.850
Gesamt									
Personen	1.447	1.792	1.410	1.693	1.558	2.351	2.319	2.313	2.080
Übernachtungen	4.467	4.281	4.229	4.490	4.911	6.704	6.822	6.179	5.753

Belegungszahlen des Wildniscamps getrennt nach Gruppen, die direkt von der Nationalparkverwaltung betreut wurden, und Gruppen, die durch WaldZeit e.V. betreut wurden.

2.5 Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad



Eine der Darbietungen beim diesjährigen Spechtfest im Waldspielgelände (Foto: Archiv NPV).

Das ca. 50 Hektar große Waldspielgelände bei Spiegelau bietet Familien, Schulklassen und Kindergärten die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit der Natur auseinanderzusetzen und diese mit allen Sinnen zu erfahren. Es besteht deshalb einerseits aus zahlreichen Spielplätzen, die in die na-

türliche Umgebung des Waldes eingebettet sind, andererseits aus dem aus zehn Stationen bestehenden Naturerlebnispfad, auf dem speziell für Familien reguläre Führungen angeboten werden. Der Grillplatz auf der Waldwiese wird im Sommer vor allem von Familien genutzt.

In Zusammenarbeit mit der Nationalparkgemeinde Spiegelau wurde 2011 das vierte „Spechtfest“ durchgeführt, bei dem neben einer Spechtrallye auch ein buntes Programm an verschiedenen Aufführungen geboten wurde.

Kooperationspartner waren in diesem Jahr die Turn- und Fußballjugend des TSV Spiegelau, die neben der hervorragenden Verpflegung auch Turneinlagen zum Thema Specht geboten haben. Für musikalische Unterstützung sorgte die Neigungsgruppe „Trommelwirbel“ des Wohnheims der Sankt Franziskus Gruppe Freyung, Außenstelle Spiegelau. Nicht nur an diesem Tag war die überdimensionale Spechthöhle, die 2010 zusammen mit dem Caritas-Wohnheim St. Franziskus in Spiegelau gebaut worden war, immer mit kleinen und großen Kindern belegt.

2.6 Jugendzeltplatz Forstwald

Mit acht Gruppen, allesamt aus Bayern, insgesamt 229 Personen und 2.039 Übernachtungen wies der Zeltplatz eine eher schwächere Belegung auf. Mit Ausnahme einer Großgruppe (100 Teilnehmer) sind die derzeitigen Gruppengrößen kleiner als noch vor zehn Jahren.

Erstmals wählte die Abiturklasse eines Gymnasiums den

Jugendzeltplatz als Ziel ihrer Abschlussfahrt.

Alle Teilnehmer lernten die Besonderheiten eines Nationalparks, teils auf Führungen, teils bei Arbeitseinsätzen, kennen. Winterfrostschäden an der Wasserversorgung konnten noch vor der Belegung behoben werden.

2.7 Besucherzentrum Haus zur Wildnis

Im fünften Jahr seines Bestehens ist die Besucherzahl auf einem erfreulich hohem Niveau: 131.000 Menschen haben 2011 das Haus zur Wildnis besucht.

Hier bemüht sich das „HzW-Team“ mit Wechselausstellungen, Sonderveranstaltungen und einer Konzertreihe, immer wieder neue Besuchergruppen zu erschließen.

Als Dauerinstallationen sind der Erlebnisspielplatz fertig gestellt worden und über den Liegeblättern - gegenüber dem Eingang - sind in den Baumkronen eine Handvoll Federn aus Glas „hängengeblieben“.

Im Bereich der Wechselausstellungen wurde zu Jahresbeginn die Ausstellung „Faszination Natur“ mit Bildern des Internationalen Fotowettbewerbs von NaturVision aus dem Jahr 2010 gezeigt.

Am 02.01. sind dank der Unterstützung durch die Deutsche Bahn AG 50 Neuschönauer Lousnachtgeister mit der Waldbahn von Grafenau zum Haus zur Wildnis als Wilde Jagd gekommen und haben den Menschen im Zwieseler Winkel gehörig Angst eingejagt.

Ein anspruchsvolles Konzert gab es am 8. Januar mit dem Titel „Neue Musik hoch 2“ - zeitgenössische Deutsch-Tschechische Musik, unter der Leitung von Ladislav Horak, Konrektor des Prager Konservatoriums.

Während der Weihnachtsferien wurden Kindernachmittage in den „Wilden Winterwald“ organisiert.

Im Februar und März fanden vier Vorträge aus der Wissenschaftlichen Vortragsreihe des Nationalparks statt. Als

besonderes Highlight gab das Streichquintett des Philharmonischen Orchesters Regensburg ein klassisches Konzert. Von Mitte Februar bis Ende März wurde in der großen Halle die Wechselausstellung „Die Großen Vier“ (Wolf, Bär, Luchs und Elch) gezeigt.

In den Faschingsferien wurde für Kinder ein eigenes Programm „Wilde Kinderwelten“ angeboten.

Ab Ende März waren Schwarz-weiß-Fotografien von Klaus Ditté mit Motiven aus dem Bayerischen und Böhmerwald ausgestellt. Am 10.04. wurde dann das Frühjahr festlich begrüßt und am 16.04. hatte das Duo B.O.S.S. seinen Auftritt. Ebenfalls im April wurden die Schrazlgeschichten aus der Ausstellung „Wildnis im Verborgenen“ als dreisprachige Hörbuch-CD produziert und herausgegeben.

Im August fand ein Malwettbewerb von Schulen aus dem Bayerischen und Böhmerwald seinen Abschluss - die besten Arbeiten wurden prämiert und in einer Ausstellung gezeigt. Ab September zeigten wir im Rahmen einer Kunstausstellung die bemerkenswerten Arbeiten des Malers und Bildhauers Helmut Köhler aus Regenhütte.

Ein Konzert zum Thema „Der Wald in der Europäischen Musikgeschichte“ war am 24.09. sehr gut besucht. Und schließlich gab es am 03.11. die Regionale Premiere von „Fräulein Brehms Tierleben“ über den Luchs.

Neben diesen kulturellen Veranstaltungen fand auch eine Anzahl von Seminaren, Tagungen und die Betreuung prominenter Besucher statt.



Glaskünstler Ronald Fischer präsentiert seine Schöpfung - eine der zehn Glasfedern -, während die Leiterin des Hauses zur Wildnis Bärbel Sagmeister zeigt, wo sie in den Baumkronen zu suchen sind (Foto: R. Pöhlmann).

2.8 Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus



Neu gestalteter Thekenbereich im Hans-Eisenmann-Haus (Foto: R. Pöblmann).

Zwischen den Jahren wurde im Hans-Eisenmann-Haus noch fieberhaft Tag und Nacht gearbeitet, um die neue Ausstellung „Weg in die Natur“ pünktlich fertig zu stellen. Dies ist auch mit viel Fleiß gelungen, so dass sie am 14. Januar feierlich eröffnet und in Betrieb genommen werden konnte. Am 15. und 16. Januar schloss sich jeweils ein Tag der Offenen Tür an - ein schönes Eröffnungsfest für alle.

In der neuen Ausstellung wurde ein sehr genaues Besucherzählgerät installiert: 2011 waren 230.000 Besucher in der neuen Ausstellung! Diese gigantische Zahl ist eine Auszeichnung für das Haus. Eine für 2012 geplante Evaluierung soll aber auch herausfinden, in welchem Umfang die oft massenhaft ankommenden Besucher des Baumwipfelpfades auch das Hans-Eisenmann-Haus als Besuchereinrichtung nutzen.

Eine besondere Veranstaltung war wie alle Jahre das internationale Natur- und Tierfilmfestival NaturVision. Mit den wiederum gesteigerten Besucherzahlen waren die Veranstalter sehr zufrieden. Leider hat kurz darauf der Landkreis Freyung-Grafenau - als wichtigster Geldgeber - beschlossen, die Förderung dieses Leuchtturmprojektes stark zu kürzen.

Infolgedessen kann NaturVision das Festival in dem seit zehn Jahren geübten Umfang nicht mehr durchführen.

Neben NaturVision fanden im Hans-Eisenmann-Haus weitere erwähnenswerte Veranstaltungen wie Lesungen, Filmpremieren oder Symposien statt. Sogar ein Konzert im Rahmen der Europäischen Wochen wurde wegen schlechter Witterung vom geplanten Aufführungsort am Baumwipfelpfad kurz entschlossen in die warme Geborgenheit des Hans-Eisenmann-Hauses verlegt.

Während des Berichtsjahres wurden bereits Planungen für das nächste größere Projekt am Hans-Eisenmann-Haus aufgenommen: Es soll eine Waldwerkstatt als eigener Raum angebaut und in Betrieb genommen werden. Bei positiver Entwicklung wird es im späten Herbst grünes Licht für dieses Vorhaben geben, so dass das Staatliche Bauamt über den kommenden Winter im Detail planen und ausschreiben kann. Dann kann im Frühjahr 2013 mit der Umsetzung des Projektes begonnen werden.

2.9 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald



Die neue Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald (Foto: R. Pöhlmann).

Während des Jahres 2011 wurden die Planungen für den Umbau des Untergeschosses abgeschlossen: Hier soll nun die Nutzungsgeschichte der Region erzählt werden. Dabei spannt sich der Bogen von den ersten Jägern in der Region über den Handel auf den Goldenen Steigen, der Besiedelung, dem Landausbau, der Landwirtschaft, der Glasindustrie, Holznutzung und Forstwirtschaft bis hin zum Tourismus und zum Nationalpark.

Parallel wurde auch bereits die Dauerausstellung im Obergeschoß geplant: Hier werden all diejenigen Faktoren geschildert, die das Leben der Menschen beeinflusst und geprägt haben.

Als wichtigsten Stationen sind hier zu nennen die Lebens-, Arbeits- und Glaubenswelten, das Leben an der Grenze,

Aus- und Zuwandern, Kunsthandwerk und Kultur in Form von Malerei, Schriftstellerei, Musik,

Beide Ausstellungsetagen werden bis Ende 2012 fertig gestellt sein.

Ganz nebenbei ist das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald als Kulturzentrum im nördlichen Landkreis Freyung-Grafenau nicht mehr wegzudenken: Im Berichtszeitraum haben hier insgesamt 101 Veranstaltungen des Nationalparks, der Gemeinde oder anderer Kulturträger stattgefunden!

Für das Jahr 2012 sind wieder eine Reihe interessanter und wichtiger Veranstaltungen vorbereitet.

2.10 Nationalpark-Infostellen

2.10.1 Nationalpark- und Gästeinformation Mauth

Im Ostteil des Rachel-Lusen-Gebietes haben sich 2011 über 6.000 Besucher beraten lassen. Im und um die Infostelle herum veranstaltet die Gemeinde ihren Weihnachtsmarkt und

alle zwei Jahre das große und weit über die Region hinaus

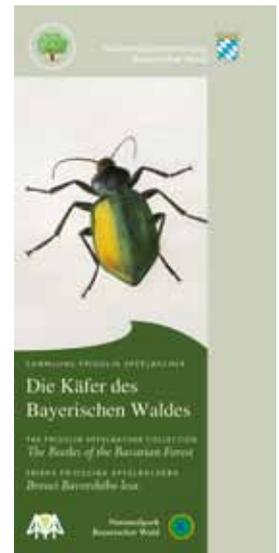
bekannte „Mauthler Heimatfest“. Der Nationalpark zeigt im Filmsaal in der Regel zwei Kunstausstellungen. Diese waren im ersten Halbjahr 2011 eine Ausstellung unterstützt von Prof. Dr. Reinhard Haller mit dem Titel „Einmal im Leben auf den Heiligen Berg“, zur Geschichte und Tradition der Wallfahrt nach Pribram in Böhmen.

Die zweite Ausstellung war eine Fotoausstellung mit Arbeiten von Frau Eva Höschl, einer Architektin und Farbkompositorin mit eben dem Titel „Architektur und Farbe“.

Seit Ende 2011 gibt es hier eine Ausstellung mit Arbeiten aus dem umfangreichen Werk des Grafenauer Künstlers Michael Hatzinger.

Auch die Nationalpark- und Gästeinformation Mauth hat sich als kultureller Mittelpunkt der Gemeinde etabliert: hier haben im Berichtsjahr insgesamt 86 Veranstaltungen, fast ausschließlich mit und für Bürger der Gemeinde stattgefunden.

2.10.2 Nationalpark- und Gästeinformation Spiegelau



Die Nationalpark- und Gästeinformation Spiegelau beherbergt die Käfersammlung von Fridolin Apfelbacher (Foto: R. Pöhlmann).

Die Vorführtechniken in der Ausstellung „Spiegelauer Waldbahn“ wurden optimiert.

Die „Sammlung Fridolin Apfelbacher“ findet großen Zuspruch und Interesse seitens der Bevölkerung, der Besu-

cher und der Wissenschaft. Ein ausführliches Falblatt in Deutsch, Tschechisch und Englisch sowie ein entsprechendes Plakat wurden in Druck gegeben, um dieses Geschenk an den Nationalpark gebührend zu bewerben.

2.10.3 Nationalpark- und Gästeinformation im Glasmuseum Frauenau

In der Ausstellung „Schachten und Filze“ wurden die beiden alten Beamer durch neue mit optimierten Ein- und Abschalt-

vorrichtungen ersetzt.

2.10.4 Jagd- und Fischereimuseum Schloss Wolfstein

Auf Wunsch des Landkreises, insbesondere von Landrat Ludwig Lankl, soll das 23 Jahre alte, seinerzeit auch vom Nationalpark eingerichtete Museum aktualisiert und erneuert werden. Die Nationalparkverwaltung hat dafür dem Landkreis beratende Unterstützung zugesagt. Im Berichtszeitraum wurde für dieses Projekt ein leistungsfähiges Planungsbüro beauftragt und das Konzept erstellt.

Auch damit der Nationalpark endlich in der Nationalpark-

Hauptstadt Freyung einen gebührenden Platz bekommt, ist im Projekt die Gestaltung und Einrichtung einer grenzübergreifenden Nationalpark- und Naturparkinformation in Schloss Wolfstein enthalten. Auch hierfür gibt es bereits erste Pläne, die 2012 umgesetzt und fertig gestellt werden. Künftig wird das Museum einem neuen Namen firmieren: „Jagd Land Fluss - Museum im Schloss Wolfstein“.

3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung



Medienstar Elch „Putte“ gibt dem Bayerischen Rundfunk sein erstes Interview (Foto: D. Müller).

3.1 Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein

3.1.1 Tierbestandsentwicklung

Im Tierbestand der Tier-Freigelände Lusen und Falkenstein hat es zahlreiche Veränderungen gegeben. Im Mittelpunkt standen dabei sicherlich die Fertigstellung und der Erstbezug des neuen Elchgeheges. Anfang Dezember haben drei Elche aus Mittelschweden - der Bulle „Putte“ sowie die Zwillinge „Lillemor“ und „Gunnel“ - ihr neues zu Hause bezogen. Nach einer knapp einmonatigen Eingewöhnungszeit im großzügig errichteten Stallbereich wurden die neuen Medienlieblinge am 20. Dezember in Begleitung des Bayerischen Rundfunks in ihr knapp 4,5 Hektar großes Freigehege entlassen. Die drei Elche haben sich bereits gut eingelebt und erfüllen ihre Aufgabe als Botschafter für den „Wilden Wald“ bisher sehr gut: Sie zeigen sich den Besuchern und Fotografen gerne auf den Freiflächen im Bereich des Aussichtsteges, wo sie die Triebe und Zweige der Fichten und Weiden abäsen.

Neben den zahlreichen Geburten bei den Wildschweinen, Rothirschen, Wisenten, Auerochsen und Przewalski-Pferden konnten vor allem bei den Vogelarten im Tier-Freigelände

Lusen gute Zuchterfolge verzeichnen werden. Gewohnt zuverlässig zogen die Uhus, die Habichtskäuze, das Kolkkrabbenpaar sowie die Tauben, Reiherenten und Teichhühner ihre Küken groß. Das Gänsegeierküken wurde hingegen von den Kolkkrabben getötet - nur einen Tag, nachdem ein Gänsegeier einen Kolkkrabbenjungvogel geschlagen hatte. Erstmals hat auch das Schreiadlerpaar ein Ei gelegt; das Ei konnte jedoch nicht ausgebrütet werden. Leider tötete der Auerhahn die frisch geschlüpften Küken. Wir hoffen auf mehr Erfolg im kommenden Jahr.

Größere tiermedizinische Eingriffe waren nötig, um den tierschutzrechtlichen Anforderungen an ein modernes Fortpflanzungsmanagement im Tier-Freigelände gerecht zu werden. So wurden im April alle Rüden des Neuschönauer Wolfsrudels sterilisiert. Im Gegensatz zur Kastration bleiben die Hoden bei der Sterilisation erhalten und produzieren weiterhin das Sexualhormon Testosteron. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass keine Verhaltensänderungen bei den

Tieren eintreten. Zudem wird der soziale Rang der betroffenen Rüden von ihren Artgenossen weiterhin anerkannt - damit bleibt das Sozialgefüge innerhalb des Rudels stabil. Im Gegensatz dazu wurden die beiden männlichen Jungbären im Frühsommer kastriert. Durch diese Maßnahme erhoffen wir uns, dass Vater Benny die beiden verspielten Publikumsliebhaber nicht als potentielle Konkurrenten wahrnimmt und sie somit bei ihren Eltern verbleiben können.



Luchs im Tier-Freigelände Falkenstein (Foto: R. Pöhlmann)

3.1.2 Besucherlenkung

- Barrierefreiheit

Die barrierefreie Umgestaltung des Nationalparkzentrums Lusen wurde 2010 in Angriff genommen und im Jahr 2011 konsequent weiter fortgesetzt.

Die Wegebaumaßnahmen konnten sowohl im Tier- als auch im Pflanzen-Freigelände erfolgreich abgeschlossen werden, so dass jetzt ca. 80 Prozent der angebotenen Wege eine Steigung von weniger als 10 Prozent, in vielen Teilabschnitten sogar unter 6 Prozent aufweisen. Der Haupt-Rundweg im Pflanzen-Freigelände wurde darüber hinaus mit einer tastbaren Leiteinrichtung ausgestattet, so dass die Wegführung auch für Sehbehinderte und Blinde erkennbar ist.



Ähnlich dem Zaun am Bärengehege sollen auch bei Wisent und Luchs die blickdichten Brüstungen durch transparente ersetzt werden (Foto: M. Hufstein).

Auf Empfehlung des Zuchtbuchkoordinators für den Europäischen Luchs wurde der junge Luchskuder (geboren 2009) aus dem Gehege im Tier-Freigelände Falkenstein kastriert und in das Gehege im Tier-Freigelände Lusen umgesetzt. Zusätzlich wurde eine Luchskatze aus dem Tier-Freigelände Falkenstein in den polnischen Zoo Opole eingestellt. Im Gegenzug erhielten wir im Mai eine Luchskatze aus dem tschechischen Zoo Olomouc. Erfreulich war auch, dass zum Ende des Jahres ein junger Wolfsrüde aus dem Rudel im Tier-Freigelände Falkenstein an den Allwetter Zoo in Münster vermittelt werden konnte.

Leider hat und zum Ende des Jahres noch ein großer Verlust ereilt. Fischotterrüde „Otti“ starb völlig unerwartet im Alter von nur eineinhalb Jahren an einer Darmpassagestörung, die durch einen Tumor in der Dünndarmwand verursacht wurde. Nicht nur seine Ziehfamilie Kirchner und seine Pfleger hatten den zutraulichen und verspielten Rüden in ihr Herz geschlossen. „Otti“ war äußerst beliebt bei unseren Besuchern bis hin zum ehemaligen bayerischen Umweltminister Markus Söder. Nun bemühen wir uns um einen neuen Partner für die Fischotterfähe „Lotti“, damit wir uns vielleicht im nächsten Jahr auf Fischotternachwuchs freuen können.

In den barrierefreien Rundweg durch das Pflanzen-Freigelände wurde ein neu gebauter Pavillon im Bereich des Gesteins-Freigelände integriert. Die optisch an die Architektur von Hans-Eisenmann-Haus und Baumwipfelpfad angelehnte Konstruktion ersetzt nun den in die Jahre gekommenen Informationspavillon.

Weitere Verbesserungen sind in den nächsten Jahren in beiden Nationalparkzentren geplant. Allem voran steht der Ersatz der blickdichten Brüstungen bei Wisent und Luchs im Tier-Freigelände Lusen durch ein transparentes Geflecht aus Edelstahlseilen (ähnlich der Konstruktion bei Bär und Wolf). Die leichtere Zugänglichkeit von Gehegen und Aussichtspunkten stellt ein weiteres Handlungsfeld dar, das Schritt für Schritt angegangen wird.

- Besucherfreundlichkeit

Neben der Barrierefreiheit stellen die Zielgruppen „fremdsprachige Besucher“ und „Familien mit Kindern“ das Hauptaugenmerk für die Weiterentwicklung der beiden Nationalparkzentren dar.

In den letzten Jahren hat die Zahl der ausländischen Besucher - insbesondere aus dem Nachbarland Tschechien - deutlich zugenommen. Befragungsergebnisse zeigen, dass der Wunsch nach Beschilderungen und Informationen in der eigenen Sprache sehr ausgeprägt ist und dankbar angenommen wird. Die Wegweisung und die Orientierungstafeln im Nationalparkzentrum Lusen wurden im Jahr 2011 komplett dreisprachig (deutsch - englisch - tschechisch) umgesetzt.



Mit Ausschnitten aus dem Lebensraum Bergbach wurde das Fischottergehege farbenfroh gestaltet (Foto: M. Hußlein).

3.1.3 Baumaßnahmen und Unterhalt



Mit Feuereifer wurde am Steg des Elchgeheges gearbeitet, um einen fristgerechten „Bezug“ zu gewährleisten (Foto: W. Kirchner).

Die Baumaßnahmen im Bereich der Tier-Freigelände wurden im vergangenen Jahr durch die Fertigstellung des Elchgeheges dominiert. Noch während eines normalen Bayerwaldwinters wurden in der Schlosserwerkstatt die erforderlichen Rahmen und Stützen für die Stützmauer am oberen Ende des Elchgeheges hergestellt. Nach Schneeabgang montierte ein Arbeitertrupp die inzwischen verzinkten Teile samt eingespanntem Edelstahlgeflecht. Ebenfalls noch in den Wintermonaten baute ein weiterer Trupp das Stallgebäude für das Elchgehege funktionsfähig aus.

Ab Mai schließlich liefen die Vorbereitungsarbeiten für das größte Teilprojekt: Den Steg am unteren Abschluss des Elchgeheges. Zuvor hatte die Firma Bachl die Maueranschlüsse auf der westlichen Seite mit Natursteinen und einer Damm-schüttung, an der gegenüberliegenden Seite durch Betonmauerstreifen hergestellt. Die von der Firma Öttl aus Stahl gefertigten Hauptstützen und Konsolen wurden anschlie-

In beiden Nationalparkzentren wurden Betonflächen an den Bauwerken genutzt, um durch grafische Gestaltung sowohl das jeweilige Bauwerk aufzuwerten als auch die Aufmerksamkeit der Besucher zu fokussieren. Die Eisenbahnbrücke im Nationalparkzentrum Falkenstein fungiert nun als Eintrittstor in die Wildnis und entlässt die Besucher beim Hinausgehen in die dörfliche Kulturlandschaft.

Das Fischottergehege im Tier-Freigelände Lusen erhielt eine farbenfrohe Darstellung mit Ausschnitten aus dem Lebensraum Bergbach mit seinen vielfältigen Tier- und Pflanzenarten.

Für 2012 ist geplant, eine familienfreundlichere Ausgestaltung des Tier-Freigeländes Lusen zu konzeptionieren. Neben der thematischen und inhaltlichen Überarbeitung der Informationstafeln sollen interaktive Elemente die Tiere und ihre Lebensräume für Kinder erlebbar aufbereiten.

ßend mit den Rundhölzern der Stegpfiler verbunden. Bei der Aufstellung des Steges leistete ein mobiles Kranfahrzeug wertvolle Hilfe. Ein Arbeitstrupp vom Betriebshof Kreuzstraßl verarbeitete vorhandenes Schnittholz zum Stegboden und zu Dachfertigteilen und half bei der Montage des Stegs und der Verstrebung mit. Die Absturz-sicherung wurde von unserer Schlosserei hergestellt und montiert. Alle beim Stegbau erforderlichen Arbeiten mussten zeitlich genau aufeinander abgestimmt werden, um Verzögerungen zu vermeiden.

Weitere Herausforderungen an die Werkstatt stellten der Bau des Vorgatters im Umgriff des Stalls und insbesondere die Schließmechanismen der Tore dar. Diese müssen einerseits stabil und schwer sein, andererseits aber aufgrund der potentiellen Gefährlichkeit der Elche bei direktem Kontakt von außen bedient werden können. Diese Anforderungen wurden über einen umlaufenden Seilzug gelöst. Der Betriebselektriker installierte die über eine Fotovoltaikanlage betriebene Beleuchtung. Für das Wohlbefinden der Elche wurden daneben ein weiterer Weiher, ein Sandbadeplatz und ein zusätzlicher Wassergraben angelegt. Die Elche können bei der Nutzung dieser Einrichtungen vom Steg aus beobachtet werden. Bevor abschließend die selbst konstruierten und gefertigten Futtertische im Stall eingebaut werden konnten, waren der Bau-trupp und die Arbeiter der Werkstatt noch für fünf Wochen in Buchenau, um den von einem Sommersturm zerstörten Zaun des dortigen Wintergatters zu reparieren.

Zur Verbesserung der Arbeitssicherheit wurde im November der Eingang zum Bärenhaus vom Gehege her mit einer Stahlkonstruktion überdacht. Ebenfalls im Herbst fanden im Tier-Freigelände Lusen Wegesicherungsmaßnahmen (Beseitigung der Buchentotäste und Gefahrenbäume) durch die Firma Hackl statt.

3.2 Wanderpark Bayerisch Eisenstein



Kinder freuen sich über das erweiterte Spielplatzangebot im Wanderpark Bayerisch Eisenstein (Foto: M. Hußlein).

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde mit mehreren Ergänzungen die Attraktivität des Wanderparks deutlich verbessert. Anregungen aus der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung wurden aufgegriffen, um die Aufenthaltsqualität des in der Ortsmitte von Bayerisch Eisenstein liegenden Geländes sowohl für Anwohner als auch für Gäste zu erhöhen.

Speziell für Kleinkinder wurde ein Miniturm aus Robinienholz errichtet, der verschiedene Spielvariationen (Rutschen, Klettern, Balancieren) eröffnet und zusammen mit dem Kleinkindsitz an der Schaukel das Angebot für diese Altersgruppe ergänzt.

Die offene Wasserfläche des Weihers wurde durch einen acht Meter langen Steg vom Ufer über die Verlandungszone weg zugänglich und erlebbar gemacht. So erhalten Besucher einen besseren Einblick in die Lebensgemeinschaft des Gewässers



und den randlichen Schilfgürtel. Aber auch die Entspannung kommt nicht zu kurz - man kann am Steg sitzend einfach nur die Füße baumeln lassen und das kühle Wasser genießen.

Die Gemeinde Bayerisch Eisenstein ist seit einem Jahr über den „Luchspfad“ mit der Nachbargemeinde Lindberg verbunden. Entlang des Wanderweges werden Lebensraum und Verhaltensweise des Luchses erläutert. Bei einer Schulklassenführung im Tier-Freigelände Falkenstein entstand gemeinsam von Lehrern, dem Elternbeirat der Grundschule und Mitarbeitern des Nationalparks die Idee, eine kindgerechte Ergänzung zum Luchspfad im Wanderpark Bayerisch Eisenstein zu schaffen. Grundkonzept und Grundplanung hierzu wurde mit viel Elan von den Kindern gefertigt. Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung kümmerten sich um die technische und gestalterische Umsetzung und brachten die neuesten Ergebnisse aus der Luchsforschung mit ein.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Luchsparcour vermittelt den Kindern die Lebensweise des Luchses auf spielerische Art. Was ein Jungluchs fürs Leben lernen muss - Balancieren, Klettern, Verstecken, Springen und Fressen, können die Kleinen an fünf Stationen nachspielen. Die Informationen werden ohne Text mit liebevoll gestalteten Zeichnungen vermittelt und sofort durch die eigene Aktion vertieft.

Der Luchsparcour wurde vom Nationalpark-eigenen Betriebshof Kreuzstraße gebaut und im Rahmen des Luchsfestes von Staatssekretärin Melanie Huml feierlich eröffnet.

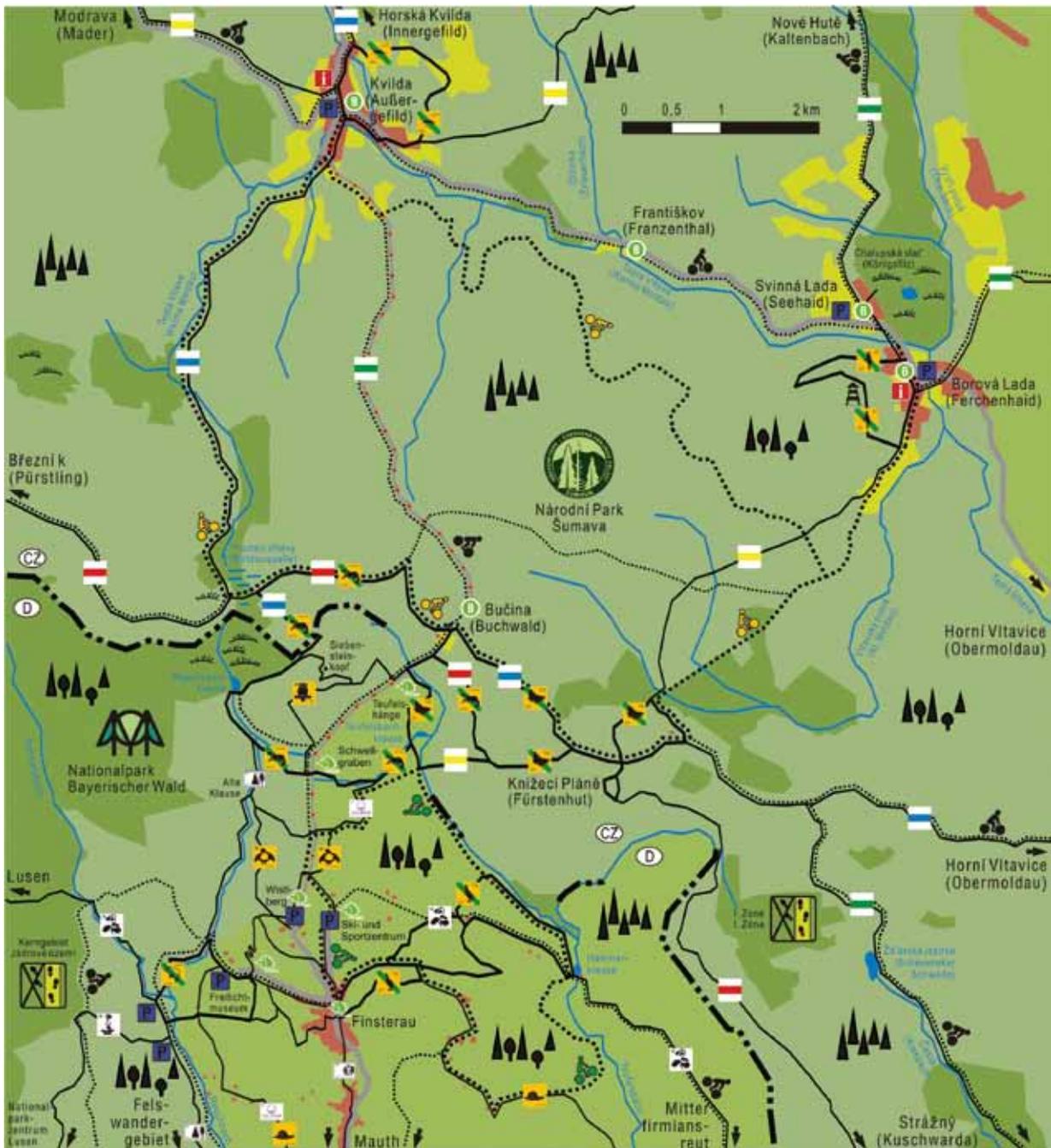
3.3 Das grenzüberschreitende Wandergebiet „Wege durch Natur und Zeit“



Zweisprachige Infotafel „Wege durch Natur und Zeit“ (Foto: M. Hußlein).

Das „Waldgeschichtliche Wandergebiet - Natur und Geschichte erleben“ wurde von den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava 1992 in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Neureichenau und der Gemeinde Mauth als erstes grenzüberschreitendes Projekt entwickelt. Mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengenraum 2008 wurden neue Grenzübergangsmöglichkeiten geschaffen. Dies war der Anstoß, im Gebiet zwischen Finsterau und Kvilda sowohl die Verläufe der Wanderwege als auch die dargestellten Inhalte zu überarbeiten.

Das „Waldgeschichtliche Wandergebiet - Natur und Geschichte erleben“ firmiert jetzt unter dem Titel „Wege durch Natur und Zeit - Stezky přírodou a časem“.



Übersichtskarte grenzüberschreitendes Wandergebiet „Wege durch Natur und Zeit“

Die Wege durch Natur und Zeit führen durch ein Gebiet mit wechselvoller Geschichte und eindrucksvoller Landschaft. Das raue Klima diktierte hier lange Zeit den Lebensrhythmus der Menschen. In harter Arbeit trotzten sie der Natur immer neue Flächen und Ressourcen ab - bis die politische Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg einen radikalen Schnitt zog. Quer durch Europa - zwischen West und Ost - wurde inzwischen der Eisener Vorhang fallen gelassen. Wie nahezu überall entlang dieses nun fast menschenleeren Streifens entstand auch hier ein Rückzugsbereich für viele Pflanzen und Tiere - das Grüne Band Europa.

Insgesamt wurden zwischen Finnerau, Borová Lada und Kvilda sechs neue Rundwanderwege (zwei grenzüberschreitend) und zwei Fahrradrouten entworfen, die bereits

im Gelände markiert und beschildert sind. Die Gestaltung und die Themen wurden in Anlehnung an die Ansätze der Natur- und Kulturinterpretation sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert. Es werden verschiedenste Aspekte der Historie, Gegenwart und Zukunft beleuchtet. Die Umsetzung wird sich bis Ende 2012 erstrecken.

Von Mai bis Oktober können alle Wege mit den regelmäßig verkehrenden Igelbussen auf deutscher Seite und Grünen Bussen auf tschechischer Seite gut erreicht werden. Im Winter stehen der Winterigelbus und ausreichend Parkplätze zur Verfügung, um mit Schneeschuhen oder auf Skiern die Landschaft zu entdecken. Stets weisen dabei verschiedene Tiere auf Piktogrammen den Weg und zeigen den Besuchern so ihre tierische Heimat.

3.4 ÖPNV



Die Igelbusse fahren nun auch im Winter (Foto: C. Wibmer).

Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbussen und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfeiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes hat bei den Urlaubsgästen einen sehr hohen Stellenwert. 2011 wurde das Gästeservice Umwelt-Ticket „GUTi“ weiter entwickelt und auf nunmehr 13 Gemeinden ausgedehnt. Mit dem „GUTi“ fahren Gäste der teilnehmenden Gemeinden kostenlos mit Bus und Bahn. Die Gästekarte gilt als Fahrschein für beliebig viele Fahrten, an jedem Tag des Aufenthaltes im gesamten Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet.

Eine zweite wesentliche Errungenschaft war, dass seit dem Winter 2010/11 die Igelbusse auch in den Monaten Dezember (ab Weihnachten) bis Mai (Beginn des Sommerfahrplans) fahren. Das bedeutet, dass die Igelbusse - mit

Ausnahme des Zeitraums Ende Herbstferien bis Beginn Weihnachtsferien - künftig ganzjährig fahren.

Trotz der enormen Steigerungen der Fahrgastzahlen durch die Einführung des „GUTi“ bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Dazu wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel ein Zuschuss zum Igelbus-System von 100.000 € erneut gewährt.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch.

Ein wichtiges Thema war zudem der Stundentakt auf der Bahnstrecke Zwiesel-Grafenau. Hierzu fanden mit Beteiligung der Nationalparkverwaltung zahlreiche Gespräche statt. Der Stundentakt kann ab Dezember 2013 eingeführt werden, wenn es gelingt, die Fahrtdauer zwischen Zwiesel und Spiegelau zu verkürzen. Dies setzt zum einen Baumaßnahmen der Deutschen Bahn voraus (u. a. Brückenbau, Beschränkung einzelner Bahnübergänge, Kreuzungsbahnhof Spiegelau), aber auch den Wegfall eines erheblichen Teils der rund 60 Bahnübergänge. Die Nationalparkverwaltung unterstützt dies und hat daher auch der Aufgabe des Bahnübergangs „Lindaustraß“ und der Verlegung des Nationalparkradweges in diesem Bereich zugestimmt.

3.5 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht

- Organisation und Personal

Personalstand:

- 1 Beamter (gehobener Dienst) Leitung
- 1 Angestellter
- 1 Angestellter (Reg. v. Ndb.)
- 28 Arbeiter/innen, davon 5 Teilzeitkräfte
- 2 Mitarbeiter (Interreg IV-Projekt + Arbeitsagentur)
- 2 Mitarbeiter befristet beschäftigt
- 1 Mitarbeiter geringfügig beschäftigt
- 1 Mitarbeiter in Ausbildung

- Einsatzbereiche

- Nationalparkwacht-Aussendienst	63,21 %
- Innendienst	2,68 %
- Bildungsarbeit	11,80 %
- Information (Messen, Tourismus)	1,07 %
- Naturschutz/Forschung	1,27 %
- Mithilfe in anderen Bereichen	1,60 %

- Gebührenpflichtige Parkplätze	12,61 %
- Fortbildung	4,98 %
- Besucherservice (Film,TV, Funk usw.)	0,78 %

- Anzahl Betreuungen

Bei Dienstgängen, organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:
 34.618 Personen bei Einzelinfos im Gelände
 9.019 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude
 1.079 Personen bei Messerveranstaltungen
 392 Personen bei Info-Veranstaltungen
 714 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“
 554 Personen bei Regelführungen
 1.654 Personen bei Gruppenführungen
 112 Personen von Film, Funk, Fernsehen
 50 Personen aus dem In- und Ausland
 75 Personen im Jugendwaldheim
 1.857 Junior Ranger/Jugendgruppe

- Rechtsverstöße

3.185 Belehrungen standen 165 Anzeigen gegenüber, davon 162 nach StVO und 3 nach NPVO.

- Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit

Gemeinsame Fortbildungen:

- 08.06.: Exkursion Zwieslerwaldhaus - Höllbachgespreng - Falkenstein
- 19.10.: Besuch Granitmuseum Hauzenberg
- 12.12.: Exkursion Hurkental, Lakasee, Nationalpark Sumava

Während des Sommerhalbjahrs fanden gemeinsame Dienstgänge sowie laufender Informationsaustausch zwischen den einzelnen Nationalparkwacht-Bereichen beiderseits der Grenze statt.

- Junior Ranger

In den Pfingst- und Sommerferien 2011 haben 165 Kinder das Junior Ranger-Zertifikat erhalten. Insgesamt haben seit 1998 1919 Kinder aus den Nationalparkgemeinden am Junior-Ranger-Projekt teilgenommen.

Folgende Camps wurden von Junior Rangern aus dem Nationalpark Bayerischer Wald besucht:

- 23. bis 26.Juni: 9. bundesweites Junior Ranger-Treffen von Europarc Deutschland im Nationalpark Wattenmeer
- 16. bis 23.Juli: 10. Internationales Junior Ranger-Camp von Europarc Federation im Nationalpark Weerribben/NL

In der Zeit vom 2. bis 9. Juli war eine Gruppe schottischer Junior Ranger aus dem Nationalpark Cairngorms zu Gast bei den Junior Rangern aus dem Bayerischen Wald.

Teilnahme an Junior Ranger-Workshops:

- 26. bis 29. September: Junior-Ranger-Workshop Europarc Deutschland AG Region im Nationalpark Berchtesgaden
- 24. bis 26. Oktober: Junior-Ranger-Workshop Europarc Deutschland AG Bund im Nationalpark Harz
- 7. bis 12. November: Junior-Ranger-Seminar der Internat. Rangerfederation und Europarc Federation in Dänemark.

- Freiwilligenprogramm

Im Jahr 2011 wurde die Nationalparkwacht durch zehn ehrenamtlich Freiwillige aus der Region unterstützt. Schwerpunktmäßig waren die Ehrenamtlichen bei der Betreuung der Junior Ranger und bei der Überwachung des Schutzgebiets im Einsatz.



Nationalparkwacht-Mitarbeiter Günther Sellmayer bei einer Schachten-Führung (Foto: H. Beiler).

4. Nationalparkregion / andere Schutzgebiete



Feierliche Eröffnung des Luchspfades von Bayerisch Eisenstein nach Lindberg (v. links: Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl, Umweltstaatssekretärin Melanie Huml, die Bürgermeister Thomas Müller und Hermann Kastl (Foto: R. Pöhlmann).

4.1 Tourismus, Regionalentwicklung

Die einzigartige Naturlandschaft unserer Region ist die Grundlage für die Entwicklung des Tourismus. Der Nationalpark ist dabei der wesentliche Angebots- und auch Imageträger für die Nationalparkregion. Er ist der bekannteste Nationalpark Deutschlands und bietet Besuchern eine Fülle qualitativ hochwertiger Naturerlebnisangebote und Besuchereinrichtungen. Als Qualitätsmarke für einmalige Landschaft und intakte Natur, die sich nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln darf, birgt der Nationalpark bei entsprechender Vermarktung großes Potenzial zur Profilierung und zukunftsorientierten Entwicklung des Tourismus. Denn Natururlaub ist im Trend: „Natur erleben“ ist für 78 Prozent der Deutschen ein wichtiges oder besonders wichtiges Urlaubsmotiv, 51 Prozent geben an, nur dort Urlaub machen zu wollen, wo die Umwelt wirklich noch intakt ist, so die F.U.R. Reiseanalyse von 2009. Um das Potenzial des Nationalparks weiter zu heben, ist die enge Zusammenarbeit aller Tourismusakteure notwendig.

Das Engagement der Nationalparkverwaltung für die nachhaltige touristische Entwicklung der gesamten Nationalparkregion ist ungebrochen. Neben den laufenden Projekten gemeinsam mit den Gemeinden und mit Tourismusbetrieben aus der Region war die erfolgreiche Initiierung des Projektes zur Umstrukturierung der Tourismusorganisation in der Nationalparkregion Schwerpunkt des Jahres.

Zunehmend war im Jahr 2011 Interesse von anderen Mittelgebirgsregionen, insbesondere Nationalpark-Anwärterregionen in Deutschland an Informationen zum touristischen und regionalökonomischen Nutzen des Nationalparks Bayerischer Wald (Ergebnisse der Studie von Prof. Dr. Job von 2008) sowie den gemeinsamen Projekten und Aktivitäten von Nationalparkverwaltung und den anderen Tourismusakteuren zur Förderung der touristischen Entwicklung der Region zu verzeichnen. Der Nationalpark Bayerischer Wald und die Nationalparkregion bieten ein gutes Beispiel für gemeinsame Aktivitäten zur nachhaltigen touristischen Inwertsetzung der faszinierenden Naturlandschaft.

4.1.1 Nationalpark-Partner – auf dem Weg zur Marke für Nationalpark-Urlaub



„Wald trifft Watt“: Nationalpark-Partner aus dem Bayerischen Wald zu Gast im Wattenmeer (Foto: Hecker).

Die Kooperation zwischen Nationalparkverwaltung und engagierten touristischen Betrieben der Region hat 2011 einen großen Schritt nach vorne gemacht. Um die Chancen der wachsenden Gruppe tärker noch als bisher zu nutzen, wurde 2011 der nächste logische Schritt vollzogen: Der Verein „Nationalpark-Partner Bayerischer Wald e. V.“ wurde gegründet. Das Netzwerk der ausgezeichneten Betriebe hat sich mit der Vereinsgründung eine eigenständige juristische Person geschaffen – und damit die Grundlage für den Aufbau eines professionellen Marketings als Anbietergemeinschaft. Empfehlungen einer Masterarbeit an der Universität Oldenburg, die sich mit dem Marktpotenzial der Partnerbetriebe auseinandergesetzt hat, wurden bereits vom Verein aufgegriffen. Auch der Aufbau einer eigenen Internetpräsenz, die auch kommerziell genutzt werden kann, hat begonnen.

Im Zuge der Vereinsgründung wurde beschlossen, neben den bewährten Partnerschaftskriterien künftig zusätzlich eine Umweltzertifizierung als Voraussetzung für die Auszeichnung als Nationalpark-Partner einzuführen. Dabei steht es den Betrieben frei, zwischen der bundesdeutschen Umweldachmarke Viabono oder dem Bayerischen Umweltsiegel für das Gastgewerbe zu wählen. Die Partnerschaftskriterien sind die Basis für Qualität und Glaubwürdigkeit der Auszeichnung der Partnerbetriebe.

Parallel hat die Nationalparkverwaltung für die Nationalpark-Partner auch 2011 einige Highlights geboten: Eine Schneeschuhwanderung entlang des Kolbersbachs, eine

Waldwildnis-Tour mit Ranger Günter Sellmayer und eine Wanderung über den Urwaldsteig am Hochberg. Auch der Luchs war Thema einer Führung, und mit im Nationalpark zugelassenen E-Bikes wurde im Sommer das Reschbachtal erradelt. Der in mystischer Atmosphäre erwanderte Plöckensteinsee hat neue Eindrücke des Nationalparks Šumava geboten.

Unter dem Motto „Aus dem Wald ins Watt, nicht Luchs, sondern Herzmuschel“ wurde mit einer dreitägigen Exkursion in den Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer-Nationalpark auch der Austausch mit Partnern anderer Nationaler Naturlandschaften erfolgreich fortgesetzt. .

Seitens der von EUROPARC Deutschland koordinierten AG Partner der Nationalen Naturlandschaften wurde 2011 erstmals ein bundesweites Partnertreffen geplant, das im Januar 2012 als Dialogforum stattfinden wird. Mit der Broschüre „Urlaub in den Nationalen Naturlandschaften“ lagen erstmals buchbare Angebote von Partnerbetrieben aus ganz Deutschland in allen Besuchereinrichtungen der teilnehmenden Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten aus, die sehr gut angenommen wurde.

Weitere Informationen zu den Nationalpark-Partnern im Bayerischen Wald und in ganz Deutschland unter http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/zu_gast/urlaub/np_partner.htm und <http://www.nationale-naturlandschaften.de/urlaub-freizeit>.

4.1.2 „Tierisch Wild“



Auch Staatssekretärin Melanie Huml (rechts) nutzte die Angebote im Rahmen des Luchsfestes in Bayerisch Eisenstein (Foto: R. Pöhlmann).

Seit 2009 preisen sich unter dem Motto „Tierisch wild“ 22 Gemeinden rund um die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava ihren Urlaubsgästen an. Gemeinsames Marketing als eine grenzüberschreitende Nationalparkregion. Wie auch in den Vorjahren war der Nationalpark auf ausgewählten Messen mit Rangern vertreten. Anfang des Jahres wurde zudem das neue „tierisch wilde“ Image- und Gastgeberverzeichnis herausgebracht, das die teilnehmenden Gemeinden vorstellt. Der Nationalpark Bayerischer Wald wird darin ebenso vorgestellt wie der angrenzende Nationalpark Šumava.

Nach längerem Vorlauf wurden die Info-Säulen als echte „Hingucker“ in den Tourist-Informationen der Gemeinden aufgestellt. Eine amüsante, aber gleichzeitig informative Darstellung zum jeweiligen Patentier wurden von der Nationalparkverwaltung beigesteuert. Zum Standard gehören inzwischen die „tierisch wilden“ Feste und Veranstaltungen in der Nationalparkregion, z. B. das von Nationalparkverwaltung und lokalen Vereinen organisierte Spechtfest im Waldspielgelände in Spiegelau oder die Hirschtage in St. Oswald mit Kinderaktionen und Hirschführungen.

Höhepunkt 2011 war das von der Nationalparkverwaltung und den Gemeinden Bayerisch Eisenstein und Lindberg gemeinsam veranstaltete Luchs-Wochenende Anfang Juli. Über zwei Tage wurden im Nationalparkzentrum Falkenstein rund um das Haus zur Wildnis und im Wanderpark

bzw. in der ArberLandHalle in Bayerisch Eisenstein ein buntes Programm und viele Aktivitäten im Zeichen des Wildtieres des Jahres 2011, dem Luchs, Patentier der beiden Gemeinden, geboten. Kindergärten und Schulklassen waren mit dabei und haben ebenso wie lokale Vereine das Fest aktiv mitgestaltet. Mit Umweltstaatssekretärin Melanie Huml als Ehrengast wurde der Luchspfad feierlich eröffnet sowie in Anwesenheit vieler Kinder der gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung gebaute Luchs-Parcours im Wanderpark eingeweiht und ausgiebig getestet.

Ende 2011 lief das INTERREG-Projekt „Tierisch Wild“ nach drei arbeitsintensiven Jahren mit vielen gemeinsamen Erfolgen aus. Die Gemeinden sind touristisch ein Stück mehr zu einer Nationalparkregion zusammengewachsen, die heimische Tierwelt ein Stück mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Um auch die Informations- und Bildungsarbeit rund um die heimischen Wildtiere weiter zu entwickeln, hat die Nationalparkverwaltung 2011 eine Studie zur Wahrnehmung der Wildtiere bei Einheimischen wie auch Besuchern in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg erstellt, die aufzeigen soll, wo Bildungs- und Informations- wie auch Marketingmaßnahmen ansetzen müssen, um Menschen, Urlauber wie Einheimische, zu erreichen.

4.1.3 Neuorganisation des Tourismus in der Nationalparkregion

Die Nationalparkregion Bayerischer Wald zählt zu den attraktivsten Urlaubsgebieten Deutschlands. Aber um von Gästen wahrgenommen zu werden, sind abgestimmte Marketingkonzepte und erkennbare touristische Strukturen entscheidend, um Gästeinformation und -betreuung serviceorientiert für die ganze Region zu übernehmen.



„Runder Tisch“ für die Restrukturierung des Tourismus:
v. l.: TVO-Geschäftsführer Dr. Michael Braun, Amtschef Lazik, Staatsminister Brunner, MdL Stöttner und stellvertretender Nationalparkleiter Barthmann (Foto: Ch. Hackl).

Ein entsprechendes Projekt wurde 2011 erfolgreich initiiert. Mit dem Anstoß für das Projekt hat die Nationalparkverwaltung rasch politische Unterstützung gefunden.

Entscheidend für den Erfolg der touristischen Arbeit ist die Wahrnehmbarkeit der Nationalparkregion für den Gast als touristische Einheit und nicht kommunale Grenzen. Neben genügend finanzieller und personeller Ausstattung ist dazu eine klare, gemeinsame Struktur der für Angebotsentwicklung, Vermarktung und Gästebetreuung zuständigen Stellen Voraussetzung. Durch die sinnvolle Bündelung von Aufgaben und Neuorganisation der großteils parallel arbeitenden touristischen Organisationen soll die touristische Entwicklung künftig professioneller gefördert werden. Das auf zwei Jahre angelegte Vorhaben ist ein Kooperationsprojekt vom Zweckverband Werbegemeinschaft Zwieseler Winkel (Landkreis Regen) und dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden (Landkreis Freyung-Grafenau), in das auch die Nationalparkverwaltung und der Tourismusverband Ostbayern einbezogen sind sowie auf Antrag auch weitere Gemeinden im direktem Umfeld. Eine Projektvorbereitungsgruppe, in der die Nationalparkverwaltung maßgeblich mitgewirkt hat, hat das Projekt, für das LEADER-Mittel beantragt wurden, umfassend vorbereitet. Der Projektstart ist für Anfang 2012 vorgesehen.

4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava

Der Nationalpark Šumava erfährt unter seiner neuen Leitung derzeit eine inhaltliche Neuausrichtung, die im Jahr 2012 mit der Verabschiedung eines Nationalparkgesetzes abgeschlossen werden soll. Die Nationalparkverwaltung Bay-

erischer Wald versucht, sich in diesen Prozess im Sinne des Naturschutzes und der Nationalparkidee als Grundlage einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg konstruktiv einzubringen.



Die Ortsflur von Knížecí Pláně (Fürstenbut) im Nationalpark Šumava ist bei Wanderern sehr beliebt (Foto: R. Pöhlmann).

5. Forschung und Dokumentation



Die besenderte Luchs-Katze Tessa (hier mit Jungtier) wurde von März bis Dezember 2011 von der regionalen Presse begleitet. Monatlich gab es neues aus Tessas Tagebuch (Fotofallenbild).

5.1 Luchsprojekt

2005 startete das groß angelegte Forschungsprojekt Luchs-Reh-Rothirsch. Die bereits in den Jahren zuvor begonnene Besenderung von Wildtieren (Rothirsch und Reh) wurde intensiviert. Hinzu kam die Besenderung von Luchsen. Systematisch wurde so ein langfristiges Monitoring der Tiere über Telemetrie ermöglicht. Wanderverhalten und Reviere bzw. Streifgebiete der Tiere werden dadurch bekannt. Die Daten geben Einblick in Prädationsraten, Streifgebietsgrößen, zurückgelegte Strecken und bevorzugte Lebensräume. Neben der Besenderung ist das Fotofallenmonitoring eine wichtige Methode, einen Überblick über die Reviernutzung der Luchse sowie auch über deren Anzahl zu bekommen.

- Fotofallenmonitoring

Seit 2010 wird die systematische Bestimmung wildlebender Luchse gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava über ein Luchs-Fotofallen-Projekt durchgeführt. Hierzu erschien 2011 ein Fotofallenbericht über die Saison 2009/2010.

- Ergebnisse Fotofallenmonitoring 2010/2011

Die Auswertung der Fotofallenbilder aus 100 Tagen der Saison November 2010 bis Februar 2011 zeigen, dass 16 adulte (6 männliche, 8 weibliche, 2 unbekanntes Geschlechts) Luchse im Untersuchungsgebiet unterwegs sind. Außer-

dem wurden sieben, zu diesem Zeitpunkt noch abhängige Jungluchse aufgenommen. Das grenzübergreifende Untersuchungsgebiet erstreckt sich auf eine Fläche von 780 Quadratkilometern. An 56 Standorten sind jeweils zwei Kameras installiert. 48 Prozent der Standorte waren erfolgreich. Da Luchse nicht an den Grenzen des Untersuchungsgebiets stoppen, wird die Berechnung auf eine Referenzfläche von 1.343 Quadratkilometern bezogen. Damit kommen 1,19 Individuen auf 100 Quadratkilometer.

- Öffentlichkeitsarbeit Luchs

Anliegen des Luchsprojektes ist es, neben der wissenschaftlichen Arbeit und Datenerhebung, Öffentlichkeits- und Akzeptanzarbeit für den Luchs zu leisten. Die Wahl des Luchses wurde genutzt, den Luchs vermehrt in die Öffentlichkeit zu bringen.

- Info-Materialien

2011 wurde der Luchspfad zwischen Bayerisch Eisenstein und Lindberg aufgebaut und eröffnet. Das Luchsprojekt erarbeitete die Inhalte der „Luchs-Tafeln“ mit Fachwissen. Ebenso war das Projekt an der Erstellung des Faltblattes für den Pfad beteiligt, das vom Gymnasium Niederaltaich im Rahmen eines Praxis-Seminars erstellt wurde.

Für den Informationsstand über das Projekt wurden drei Roll-ups zu den Themen Fotofallenmonitoring, Telemetrie und Luchsbiologie erstellt.

Lehrmaterial für Grundschulen zum Thema Luchs wurde mit Lehrern aus der Region erprobt. Die Unterlagen sollen 2012 als Druckversion sowie online erscheinen.

- Veranstaltungen

- In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Lindberg und Bayerisch Eisenstein wurde ein zweitägiges Luchsfest mit Vorstellung des Luchsprojektes organisiert. Ein Vortrag gab einen tieferen Einblick in die Methoden und Techniken der Wildtierforschung. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der Grundschule Lindberg Lehrmaterial über den Luchs für Grundschulen vorgestellt. Der Luchspfad wurde von Umweltstaatssekretärin Melanie Huml eröffnet.

- Auf dem Naturvision-Filmfestival in Neuschönau gaben Mitarbeiter an einem Infostand Auskunft über das Projekt und die Situation des Luchses in Bayern.

- Für Erwachsene und Familien wurden zwei gut besuchte Führungen angeboten.

Insgesamt wurden vom Team des Luchsprojekts im Laufe des Jahres 26 Führungen und 31 Vorträge gehalten mit dem Ziel, die Wildtierforschung überregional bekannt zu machen.

Funk und Fernsehen

Mitarbeiter des Luchsprojekts wirkten bei den Dreharbeiten und Interviews von Bayerischem Fernsehen, ZDF, Teleregional Passau, Westdeutschem Rundfunk und Radio Bayern 2 mit und präsentierten die Forschungsarbeiten.



Kirsten Weingarh, zuständig für das Fotofallenmonitoring erläutert einem Journalisten Technik und Funktion einer Wildkamera (Foto: S. Jaeger).

- Pressearbeit

Mit dem Fang der Luchs-Katze Tessa im April startete der Grafenauer Anzeiger eine Artikelreihe aus dem Leben einer Luchsin in freier Wildbahn. Ab März erschienen monatlich

Berichte zum aktuellen Stand über Tessas Aufenthaltsort und besonderer Vorkommnisse, z. B. Tessa's Nachwuchs. Außerdem gab es Informatives aus der Biologie und dem Verhalten von Luchsen. Das Interesse der Leserschaft war groß und der Grafenauer Anzeiger/PNP rief einen Wettbewerb zur Namensfindung aus. Dadurch konnten der Luchs und auch der Nationalpark als ein wichtiger Lebensraum für die Tiere anschaulich einer breiten Leserschaft nähergebracht werden.

Überregional konnte das Wissen um den Luchs, die Luchsforschung und den Nationalpark durch die im Herbst veranstaltete Pressereise breit gestreut werden. Der Einladung von Nationalpark und WWF folgten acht Journalisten verschiedener Sparten. Letztendlich wurden im Nachgang der Veranstaltung 23 Artikel über ganz Deutschland verteilt veröffentlicht. Hinzu kommen die jeweiligen Online-Veröffentlichungen der Zeitungen. Es gelang nicht nur eine überregionale Wirkung: das Thema Luchs war über einen längeren Zeitraum (September-Oktober) präsent.

Durch die laufende Pressearbeit (Pressemitteilungen, Bearbeiten von Anfragen) erschienen 60 Artikel über das Projekt.

- Umfrage Wahrnehmung Wildtiere

Um die Arbeiten in Umweltbildung, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren, wurde von der Nationalparkverwaltung an die Uni Freiburg eine Studie zur Wahrnehmung von Wildtieren in Auftrag gegeben. Die umfangreiche Befragung von 1.000 Personen über elf Tierarten gibt einen Überblick über den Sympathiewert der Tiere, das Wissen über die Tiere, deren Präsenz in Märchen und aktuellen Medien. Abgefragt wurden des weiteren Bekanntheitsgrad und Zufriedenheit mit Informationsmöglichkeiten durch den Nationalpark.

Unter den Einheimischen gaben knapp 42 Prozent an, den Luchs regelmäßig in Medienbeiträgen zu entdecken. Bei Luchs, Rothirsch und Fischotter besteht erhöhter Aufklärungsbedarf bezüglich der tatsächlichen Schadenshäufigkeit und Lebensweise der Tiere. Insgesamt stellte sich heraus, dass die Einheimischen wesentlich kritischer zu den genannten Tierarten stehen. Es wird empfohlen, gerade im Falkenstein-Rachel-Gebiet gezielte Aufklärungsarbeit zu der Entwicklung und den Vorhaben des Nationalparks sowie zu Auswirkungen auf die Region und freilebende Tierarten zu leisten.

Die vom Nationalpark gebotenen Informationsquellen werden unterschiedlich genutzt. Die Homepage und die Broschüren werden von Besuchern mehr genutzt, das Führungsangebot insgesamt weniger und muss mehr beworben werden. Vorträge, Veranstaltungen und die Tier-Freigelände werden gut angenommen.

Die Ergebnisse werden in die Arbeiten der Tourismus-Initiative Tierisch Wild und in die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks einfließen.

5.2 Aktuelle Ergebnisse aus dem BIOKLIM-Projekt

- Mykologische Forschung

Ein wichtiger Nebeneffekt standardisierter Artenerhebung ist die weitere Inventarisierung der Pilze im Nationalpark. Neben diesen Aufnahmen führt die Nationalparkverwaltung mykologische Tagungen durch oder lädt Experten zu Workshops ein, um gezielt in Waldbeständen nach Pilzarten zu suchen. Obwohl bislang fast 1.900 Arten nachgewiesen werden konnten, ist die Artenliste noch nicht komplett. Im Rahmen des BIOKLIM-Projektes wurden 2006 die Holzpilze erfasst; 2009 - 2011 lag das Haupt-Augenmerk auf den Ektomykorrhiza- und bodensaprotrophen Pilzen. In dieser Zeit konnten einige neue Pilzarten für den Nationalpark, für Bayern, für Deutschland und sogar für die Wissenschaft nachgewiesen werden. So wurde beispielsweise der Gelblichblaue Saftporling (*Oligoporus luteocaeusius*) oder der Wattige Saftporling (*Oligoporus folliculocistidiatus*) für Deutschland zum ersten Mal bestätigt. Letzterer ist der zweite Fund auf der Welt überhaupt. Weitere Parkneufunde sind z.B. der nur wenige Millimeter große Gnomseitling (*Cheimonophyllum candidissimum*) oder der Wollige Scheidling (*Volvariella bombycina*), der durch immer höherer Minimumtemperaturen, verursacht durch den Klimawandel, eine neue Nische im Nationalpark besetzen kann. Ein weiterer schöner Fund ist beispielsweise die Neuentdeckung der Weisslichen Lorchel (*Helvella albella*) für den Nationalpark. Diese Rote-Liste-Art ist bislang nur fünfmal in Bayern nachgewiesen. Der dritte Fund in Deutschland und erstmaliger Nachweis in Bayern gelang mit dem sehr schönen Lilastieligen Zärtling (*Entoloma allochromum*), ebenfalls eine Rote-Liste Art in Bayern.



Eine der neu beschriebenen Arten aus dem Nationalpark, *Lamprospora esterlechnerae*, hier am natürlichen Standort in der Mittelsteig-hütte fotografiert (Foto H. Holzer).

Eine kleine Sensation ist die Entdeckung von zwei neuen Arten aus dem Nationalpark. Es handelt sich um sehr kleine Moosbecherlinge, für die in einem ersten Schritt vergeblich nach Namen in der Literatur gesucht wurde. Erst der

anerkannte Spezialist auf diesem Gebiet, Dr. Dieter Benkert, konnte bestätigen, dass diese Arten unbeschrieben und deshalb neu für die Wissenschaft sind. Nach ordentlicher Publikation trägt nun einer dieser Pilze den Namen der Entdeckerin (*Lamprospora esterlechnerae*). Der zweite Moosbecherling wurde *Lamprospora bavarica* genannt. Interessant ist weiterhin, dass die Moose, auf denen die Pilze gefunden wurden, Gattungen angehören, die bisher als Wirtsmoose noch nicht bekannt waren - ein kleines Pilzmärchen, wie Dr. Benkert ausführte.

- Totholz-Experiment

Totholz-anreicherung gehört heute zu den erklärten Zielen vieler staatlicher, aber auch privater Forstbetriebe. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass Totholz eine wichtige Rolle als Nahrung, Lebensraum und Nährstofflieferant in Wäldern darstellt. Die wichtigsten Arbeiten in Mitteleuropa wurden dabei auf der Grundlage von Vergleichen von intensiv genutzten (totholzarmen) bis hin zu seit langem ungenutzten (totholzreichen) Waldbeständen durchgeführt. Verschiedene Aspekte wie die Bedeutung der Totholzmenge konnten dabei klar herausgearbeitet werden. Trotzdem sind bis heute eine ganze Reihe wichtiger Detailfragen, die für langfristige Praxisempfehlungen wichtig sind, auf Grund des hohen Rauschens in ökologischen Monitoringdaten mit beschränkter Stichprobenzahl noch nicht zufriedenstellend beantwortet.

Folgende Fragen gilt es, langfristig zu beantworten:

1. Welchen Effekt hat die Totholzmenge im Vergleich zur Baumartenmischung und Dimensionsvielfalt?
2. Wie beeinflussen diese Faktoren die Abbauprozesse?
3. Welchen Einfluss hat das Beleuchtungsregime auf die Abbauprozesse und deren Zönosen?
4. Wie beeinflussen diese Faktoren die Diversität und Zusammensetzung der Abbauzönosen (Pilze, Käfer, Milben)?

Die Antworten erlauben es, für bewirtschaftete Wälder Totholz-anreicherungen ökonomisch zu optimieren (Optimierung Vertragsnaturschutz im Privatwald, Totholzkonzepte im Staatswald). Für Schutzgebiete wie dem Nationalpark, lassen sich daraus Handlungsempfehlungen ableiten, wie die Managementmaßnahmen hinsichtlich Totholz noch weiter verbessert werden können.

Der Nationalpark Bayerischer Wald besitzt in größerem Umfang Flächen, die dauerhaft dem Management unterliegen oder aktuell noch gemanagt werden, aber in Kürze aus der Nutzung genommen werden. Diese Flächen sind in der Regel relativ totholzarm. Durch die Anlage eines großflächigen Freilandexperiments wurde Totholz im Wald in einem „split-plot -Design“ ausgebracht. Die Flächen sollen langfristig (10 - 20 Jahre) Forschungsfragen dienen. Das bedeutet, dass die Flächen weiterhin in ihrer Kernaufgabe bearbeitet werden (z. B. Borkenkäferbäume in Pufferzonen entnehmen). Um die Problematik „frisches Nadelholz“ in Rinde in Bekämpfungszonen zu entschärfen, wurde Tanne und Buche ausgebracht.

6. Organisation, Verwaltung, Betrieb



Nationalpark-Mitarbeiter bei der Einweisung in die Besonderheiten eines Elektroautos. Die Nationalparkverwaltung zählt zu den Nutzern, die in einem Feldversuch von BMW vier MiniE im Alltag testen darf. (Foto: R. Pöhlmann).

6.1 Haushalt

Für den Haushalt 2011 der Nationalparkverwaltung war neben den Holzanfällen aus der Bekämpfung des Borkenkäfers insbesondere im Falkenstein-Rachel-Gebiet auch die Aufarbeitung der geworfenen und gebrochenen Hölzer aus dem Orkanereignis vom 13. Juli maßgeblich. Auf der Ausgabeseite waren insbesondere die Investitionen im Rahmen von Infrastrukturprojekten prägend.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2011 betrugen insgesamt rund 13,68 Mio. €. Davon wurden rund 12,85 Mio. € durch den Verkauf von im Zuge der Borkenkäferbekämpfung angefallenem Holz erzielt.

Die energische Bekämpfung des Stehendbefalls, dessen Schwerpunkte in den Befallsbereichen des Vorjahrs zu finden waren, sowie der Sturmhölzer mit Schwerpunkt im Falkenstein-Rachel-Gebiet, verursachte einen erheblichen Aufwand, der durch die mit dem Verkauf des Holzes erzielten Mehreinnahmen jedoch zuverlässig abgedeckt werden konnte.

Die Infrastrukturprojekte im Nationalparkzentrum Lusen (Erneuerung der Ausstellung und mehrere bauliche Umgestaltungen im Hans-Eisenmann-Haus, bauliche Maßnahmen im Tier-Freigelände) konnten zu Ende geführt werden. Die Erneuerung der Ausstellung im Waldgeschichtlichen Mu-

seum St. Oswald wurde fortgeführt und wird im Jahr 2012 abgeschlossen werden.

Die aus der Finanzierung im Rahmen des Konjunkturprogramms II der Bundesregierung ermöglichten zusätzlichen Maßnahmen (u. a. Sanierung Themenhütten im Wildnis-camp am Falkenstein, Umgestaltungen im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen zur Verbesserung der Barrierefreiheit) konnten erfolgreich abgeschlossen werden, hierfür wurden während der gesamten Laufzeit rund 1,05 Mio. € aufgewendet.

Insgesamt hatte die Nationalparkverwaltung 2011 im Budget Ausgaben in Höhe von rund 13,29 Mio. € zu tätigen. Durch die verschiedenen Bauprojekte wurden auch in diesem Bereich mit insgesamt rd. 500.000 € überdurchschnittlich hohe Ausgaben getätigt.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.

6.2 Personal

Die Forstwirte Martin Heberlein und Michael Pscheidl, ebenso die Tierpfleger Christoph Wagner und Michael Pfister, konnten nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.

Als Tierarzt wurde Dr. Dennis Müller eingestellt. Ihm wurde die zoologische Leitung der Tier-Freigelände in den beiden Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein übertragen.

Unter Bezug einer Altersrente ausgeschieden sind die Tarifbeschäftigten Marianne Böhm, Christine Schaffner und Emil Seidl.

In den Ruhestand getreten ist der letzte verbliebene Mitarbeiter „der ersten Stunde“, Forstoberrat Hartmut Strunz.

Alle im Stellenplan für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2011 besetzt bzw. unterlagen noch der Wiederbesetzungssperre.

Zur Bewältigung der umfangreichen Borkenkäferbekämpfung wurden zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge erneut zwei Personen (beide mit abgeschlossener Fachhochschulausbildung im Studien-

gang Forstwirtschaft) eingestellt. Auch für die Betreuung verschiedener Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen.

In verschiedenen Einsatzbereichen kamen auch 2011 wieder mehrere Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie Praktikanten zum Einsatz.

Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden im abgelaufenen Jahr zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro-Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V. u. a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung und Forschung.



Ehrung von Mitarbeitern im Rahmen der Herbstpersonalversammlung (Foto: R. Pöhlmann).

6.3 Organisationsaufbau

Im Jahr 2011 wurden keine wesentlichen Organisationsveränderungen vorgenommen. (Organisationsmodell s. S. 51)

6.4 Dienst- und Betriebsgebäude

Schwerpunkte der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2011 waren:

- weitere brandschutztechnische Verbesserungen im Hans-Eisenmann-Haus;

- die Sanierung der Themenhütten im Wildniscamp am Falkenstein;
- die Fertigstellung des Umgriffs am Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald.

7. Nationalparkplan

7.1 Allgemeine Informationen

Entsprechend § 7 Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Des Weiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO), die Naturzone (§ 12a NP-VO) und die Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

7.2 Nationalparkplanung

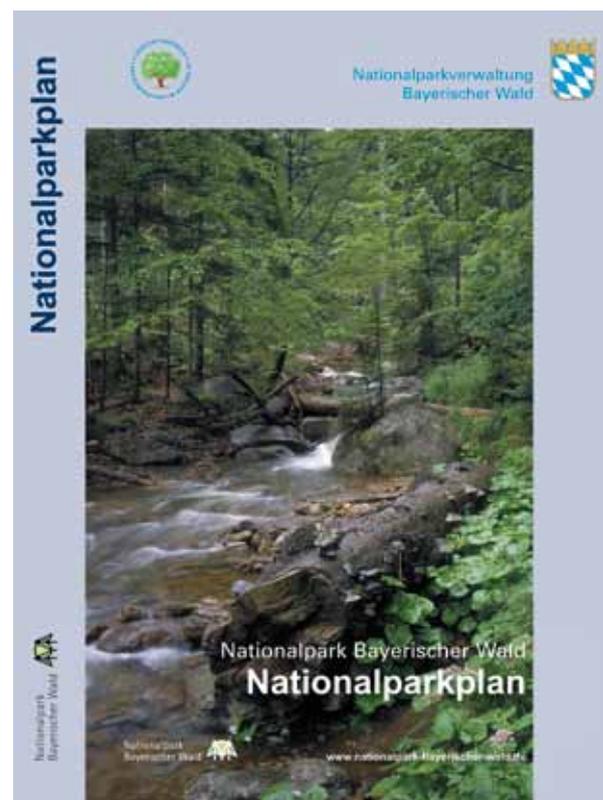
Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans bereits 2005 abgeschlossen werden konnte, war eine zeitnahe Genehmigung und In-Kraft-Setzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit seinerzeit nicht möglich. Grund dafür war, dass über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch eine Lösung im politischen Raum erzielt und entsprechend auch die Nationalparkverordnung geändert werden musste.

Erst nach Vorliegen der geänderten NP-VO Ende 2007 konnte das Projekt „Nationalparkplan“ erneut angegangen werden. Allerdings waren die Planungen v. a. der ersten Teilbände aus den Jahren 1998 bis 2000 schon längst überholt. So blieb nichts anderes übrig, als die Detailplanungen zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Ab Dezember 2008 wurde dann die novellierte Fassung des Nationalparkplans von der Nationalparkverwaltung ausgearbeitet und mit dem Kommunalen Nationalparkausschuss, den jeweiligen Gemeinde- und Stadträten bzw. den Kreistagen Regen und Freyung-Grafenau abgestimmt. Am 16. Oktober 2009 stimmte der Kommunale Nationalparkausschuss mit großer Mehrheit dem Nationalparkplan zu, im März 2010 schließlich auch der Fachbeirat. Die in der Nationalparkverordnung vorgeschriebene Abstimmung mit dem Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium erfolgte zwischen Mai und Oktober 2010. Parallel wurde der Nationalparkplan redaktionell überarbeitet und in ein optisch ansprechendes Layout gebracht. Noch im Dezember 2010 konnte dem Umweltministerium die überarbeitete Fassung vorgelegt werden. Eigentlich wäre die Genehmigung des Nationalparkplans schon im Frühjahr 2011 geplant gewesen.

Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele) und einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

Die Vorstellung und Diskussion im Bayerischen Landtag (Umweltausschuss) wurde aber mehrfach verschoben und fand schließlich erst am 27. Oktober 2011 statt. Umso erfreulicher ist es, dass der Nationalparkplan nach vielen Jahren der Ausarbeitung und Abstimmung am 22. Dezember 2011 nun endgültig genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.



8. Anhang

8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Leitung					
Grundsatzfragen und -entscheidungen Dienstvorsetzter Vertreter des Arbeitgebers Beauftragter für den Haushalt		Mittelfristige Planung Öffentlichkeits- und Medienarbeit Koordination Internet		VIP-Führungen, Durchführung von Veranstaltungen Sachgebietsübergreifende Kooperationen Partnerschaften (insbesondere Nationalpark Šumava)	

Sachgebiet I	Sachgebiet II	Sachgebiet III	Sachgebiet IV	Sachgebiet V	Sachgebiet VI
Naturschutz, Besucherlenkung und Rechtsfragen Naturschutz (Arten- und Biotopschutz, Renaturierung) Besucherlenkung (Infrastruktur im Gelände, Info-Punkte, Lehrpfade) Tier-Freigelände mit Betriebshöfen und Schreinerreien Pflanzen nachzucht/ Pflanzen-Freigelände Rechtsfragen Liegenschaften und Nebennutzungen	Sachgebiet II Umweltbildung und Regionalentwicklung Umweltbildungsarbeit Jugendbildungsstätten (Jugendwaldheim, Jugendzeitplatz, Waldspielgelände, Wildniscamp am Falkenstein) Nationalpark- Wacht Führungen Regionalentwicklung (Tourismus, ÖPNV) Biosphärenreservat	Sachgebiet III Informationsinrichtungen und Museen Informationszentren (Hans-Eisenmann-Haus, Haus zur Wildnis) mit Pflanzen-/Gesteins-Freigelände Informationsstellen (Bayerisch Eisenstein, Zwiesel, Frauenau, Spiegelau, Mauth und Ludwigsthal) Museen (Waldischichtliches Museum, Jagd- und Fischereimuseum) Ausstellungen	Sachgebiet IV Forschung und Dokumentation Forschung (Projekte, Inventuren, Monitoring, Inventarisierung) Wissenschaftliche Dokumentation, Veröffentlichungen und Veranstaltungen GIS / Kartenfertigung Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten HTO-Projekte ECE-Projekt	Sachgebiet V Wald- und Wildmanagement Waldmanagement (Borkenkäferbekämpfung, Waldpflege, Verkehrssicherung) Schalenwildmanagement Holz- und Wildverkauf Arbeiterangelegenheiten (MTW) Forstrechte	Sachgebiet VI Zentrale Dienste und interne Koordination Haushalts- und Rechnungswesen Budgetmanagement, Controlling Personal (außer MTW) Organisation Gebäudemanagement Bürobetrieb Interne Information und Kommunikation Interne Koordination

8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen

Bässler, C., Stadler, J., Müller, J., Förster, B., Göttlein, A., Brandl R.: LiDAR as a rapid tool to predict forest habitat types in Natura 2000 networks, *Biodivers Conserv* (2011) 20: S. 465–481

Bässler, C., Fischer, A., Blaschke, M.: Altitudinal gradients in biodiversity research: the state of the art and future perspec-

tives under climate change aspects, *Waldökologie, Landschaftsforschung und Naturschutz* Heft 11 (2011). S. 35–47

Jehl, H., Braun, L., Ewald, J., Lohberger, E.: Die Vegetation des Nationalparks Bayerischer Wald als Ausdruck von Standort und Walddynamik (2011). *Tuexenia* 31, Göttingen: S. 9 - 38

8.3 Grafiken und Tabellen

Thema	Tages- regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
Naturschutz					
Nationalpark allgemein + Leserbriefe	105 6	20 3	10 -	11 -	146 9
Borkenkäfer/Nat. Waldentwicklung + Leserbriefe	23 26	8 10	2 -	4 -	37 36
Naturschutz	17	1	-	1	19
Šumava / andere NP's	40	13	1	2	56
Bürgerbewegungen pro NP / WaldZeit	12	-	-	-	12
Bürgerbewegungen contra NP	16	1	-	-	17
Sa. Naturschutz	245	56	13	18	332
Forschung					
allgemein	7	-	3	2	12
Tiere/Pflanzen	51	13	3	3	70
Sa. Forschung	58	13	6	5	82
Bildung					
Bildungsarbeit allg. / Nationalparkwacht	44	-	7	1	52
Führungen / VIP-Besuche	335	2	15	2	354
Sa. Bildung	379	2	22	3	406
Erholung / Tourismus					
Nationalparkeinrichtungen	119	10	11	4	144
Veranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen	210	4	22	-	236
ÖPNV	29	-	4	1	34
Tourismus	27	3	2	2	34
NP-Gemeinden, NP-Partner, tierisch wild	63	2	2	1	68
Sa. Erholung/Tourismus	448	19	41	8	516
Sa. Organisation/Personal	55	3	7	6	71
Summe Presseartikel davon Leserbriefe:					
	1.185 32	93 13	89 -	40 -	1.407 45

Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2011.

Jahr	Anzahl Führungen Vorträge, Diskuss. etc.	Anzahl Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980
2008	1.887	31.936
2009	1.850	27.908
2010	1.847	29.461
2011	3.563	53.549

Sonderführungen, Vorträge und Interviews einschl. Programme im Jugendwaldheim (ab 2000), Wildniscamp (ab 2008) und Haus zur Wildnis (ab 2011).

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349
2008	550	5.278
2009	717	6.640
2010	897	6.036
2011	1.089	8.189

Programmführungen und Teilnehmer.

Jahr	Presseartikel	Rundfunk und Fernsehen
2001	826	ca. 300
2002	938	ca. 400
2003	903	ca. 400
2004	974	ca. 400
2005	1.210	ca. 400
2006	1.287	ca. 400
2007	1.268	ca. 500
2008	1.337	ca. 500
2009	1.458	ca. 500
2010	1.367	ca. 500
2011	1.407	ca. 500

Presseartikel, Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Thema	Anzahl
Naturschutz	20
Forschung/Tiere/Pflanzen	11
Bildungsarbeit	10
Nationalparkeinrichtungen	13
Veranstaltungen/Vorträge	72
Führungen	65
Personal/Verwaltung	8
Allgemein	3
Sa. Pressemeldungen	202

Auswertung der Pressemeldungen 2011.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.
Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Der Nationalpark Bayerischer Wald ist

Träger des Europadiploms seit 1986,

als Transboundary Park zertifiziert sein 2009,

das größte terrestrische Natura 2000-Gebiet in Deutschland.

**Nationale
Naturlandschaften**

